



Vierteljährlicher Abonnements-Preis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserions-Preis für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Polen 20 Pf.

Expeditoren: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 484. Morgen-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Freitag, den 15. Juli 1887.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für Zu- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung“ angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Verendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Uebersendungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1,50 Mark), von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Uebersendete Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zustellung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Nouvier und Boulanger.

Ist die Gefahr eine eingebildeste gewesen, oder stand Frankreich in der That am Vorabend eines Staatsstreichs? Ist Boulanger nur ein eitle Komödiant oder ein gefährlicher Intrigant? Nach seiner jähen Beseitigung aus dem Ministerium, welche ohne große Aufregung vor sich gegangen, hätte man geneigt sein können, in ersterem Sinne zu antworten.

Nach der Beantwortung der jüngsten Interpellationen durch Herrn Nouvier wird man schwerlich umhin können, die Lage ernst zu beurteilen. Denn während die äußerste Linke über die Mächenschaften der Royalisten anfragt und die Hochhaltung des Grafen von Paris erörtert, wirft Herr Nouvier den Revillon, Clémenceau, Laisant die herausfordernde Wendung ins Antlitz, nicht die Anwesenheit von Beamten der Republik am Hoflager von Jersey, sondern die Abwesenheit des Generals Boulanger von Paris sei die Ursache der Interpellation. Der Gedanke an Boulanger beherrscht noch immer das öffentliche Interesse, und während der Ministerpräsident sich die Entfernung des früheren Kriegsministers wie eines persönlichen Verdienstes rühmt, fügt er die bedeutungsvollen Worte hinzu: „Hätte die bürgerliche Gewalt gezaudert, so wäre es um sie geschehen gewesen.“

Schon vor wenigen Tagen hat der Unterrichtsminister im Cabinet Nouvier, Herr Spuller, der ehemalige Intimus Gambetta's, eine beziehungsreiche Ansprache an die Jugend gehalten. Mit einer Schärfe, welche innerhalb der Schulräume sonst nicht üblich ist, verurteilte der Minister den Personencultus; er geißelt die Thorheit der schlechten Republikaner, welche sich nach einem Cäsar umsehen, und warnte vor dem unmännlichen Byzantinismus, welcher eine Bürgerschaft für die Zukunft in einer einzelnen Person erblickt. Die Beziehungen auf Herrn Boulanger waren handgreiflich, auch wenn nicht just um dieselbe Zeit der ehemalige Kriegsminister seine Reise nach seiner neuen Residenz unternommen hätte. Die Szenen, welche sich bei dieser Gelegenheit abgespielt, sind mehr einer Despotie, als einer Republik würdig. Selbst ein Mann von der Volkshämlichkeit Gambetta's hat niemals die Massen in dem Grade erregt, daß der Eisenbahnzug zwei Stunden an der Ausfahrt verhindert wurde. Der Enthusiasmus, mit welchem sich einige laute Verehrer des Generals auf die Schienen warfen, erinnert an die Tollheit jenes wahnwitzigen Schwärmers, der in heller Begeisterung für den General Jackson plötzlich ausrief: „Ich sterbe für den General Jackson!“ und sich die Brust durchbohrte. Es scheint, als habe Herr Nouvier einer so heroischen Dummheit nicht nur einzelne Republikaner, sondern die Republik für fähig gehalten, und deshalb Herrn Boulanger „seiner Umgebung entziehen“ und wieder „in Reich und Glied gestellt“.

Fern von Paris wird General Boulanger bei den Auserwählten seine stolze Brust höher heben, da der Ministerpräsident ihm das Zeugnis ausgestellt, er habe die Macht gehabt, die Diktatur an sich zu reißen. Ob Herr Nouvier zweckmäßig gehandelt, dem Selbstgefühl des teuren Generals neue Nahrung zuzuführen, wer will es wissen? Boulanger selbst hält seine Rolle keineswegs für ausgepielt. Er giebt auch nicht zu, irgendwie gefaßt zu haben. Bei einer der theatralischen Ansprachen, mit denen er seine neue Umgebung beglückte, hat der General erklärt, wie er als Minister gehandelt, so werde er wieder handeln, wenn er zur Regierung berufen werde. Diese fähne Sprache hätte vielleicht eine andere Antwort erfordert, als sie der Ministerpräsident Nouvier gegeben. Aber war Nouvier stark genug, um Boulanger aus dem Ministerium zu entfernen, so fehlte ihm doch die höhere Kühnheit, ihn jedes Commandos zu entkleiden. Gegen das neuerliche Auftreten des Generals und seiner Verehrer, welches nicht einmal die vorbehaltslose Billigung des Herrn Clémenceau gefunden, hatte der Chef der Regierung nur Worte, keine Thaten, während doch die Art, wie Nouvier von Boulanger sprach, kaum noch die Belassung desselben in einem militärischen Amte rechtfertigt. Denn in der That, wie soll es mit der Disziplin in der Armee und wie mit der Zuversicht in die Regierung verträglich sein, daß das Verhältnis unbegrenzten Mißtrauens zwischen Corps-Commandanten und Ministerpräsidenten in aller Deffentlichkeit aufgedeckt wird? Herr Nouvier hat zwar erklärt, die Regierung beschuldige Boulanger nicht, sonst hätte sie ihm nicht ein hohes Commando anvertraut. Allein die Auslassungen des Ministerpräsidenten über den General sind doch von einer Beschuldigung nur schwer zu unterscheiden. Oder ist es etwa eine harmlose Bemerkung, daß der General das Unglück gehabt habe, der Gegenstand einer ungefehligen Kundgebung zu werden? Es ist wahr, daß ein activer General der Armee in Frankreich nicht zum Deputirten gewählt werden kann; wenn nichtsdestoweniger dreißigtausend Pariser für Boulanger stimmten, so ist unzweifelhaft dieser Act der Gesetzesverachtung bedenklich. Aber schon die Hervorhebung dieser Thatfache als Rechtfertigung der Entfernung Boulanger's enthält doch gegen ihn den indirecten Vorwurf, daß er diese ungefehlige stillschweigend gebuldet, statt sie durch sein entschiedenes Wort im Keime zu ersticken. Und wenn Herr Nouvier ihn „gewiß mehr das Opfer als den Mithuldigen einer ungefehligen Kund-

gebung“ nennt, so ist der Sinn dieser Façon de parler von einer offenen Anschuldigung nicht zu sichten. Hätte ihn Herr Nouvier völlig freisprechen wollen, so hätte er zu sagen gewußt, daß Boulanger nur das Opfer, nicht der Mithuldige gewesen; aber er machte ihn wohlbewußt zum Opfer und Mithuldigen in einer Person, eine Charakteristik, die bei den Boulanger unterliegenden Truppen entweder die Autorität des Commandirenden oder aber diejenige der Regierung schmälern muß. Die Maßregeln der Regierung lassen in jedem Falle Consequenz vermissen.

Denn bejogte das neue Cabinet in Wirklichkeit, daß General Boulanger in Paris der Freiheit gefährlich werden könne, so konnte die Versekung in die Auserwählte unmöglich als hinreichende Sicherung der bestehenden Verfassung erscheinen. Im Alterthum mußte ein Feldherr oder Staatsmann, dessen Einfluß so groß ward, daß er das Gesetz gefährden konnte, in die Verbannung, will sagen, außer Landes gehen. Auch die Franzosen pflegen in ähnlichen Fällen sich nicht mit der Versekung in die Provinz zu begnügen. „Hätte die bürgerliche Gewalt gezaudert, so wäre es um sie geschehen gewesen“ — so etwa konnte das französische Ministerium auch sprechen, als die Prinzen des Landes verwiesen wurden. Aber damals gab man dem Herzog von Numale nicht ein Armeecorps im fernem Westen, sondern man schickte ihn über die Grenzen. Genügt es denn in der That, Boulanger „seiner Umgebung zu entziehen, um ihn in Reich und Glied zu stellen“? Wird die neue Umgebung dem Größenwahn des Generals geistlicher Abbruch thun, wird ihn die Gesellschaft der Provinz sorgfamer überwachen, als diejenige der Hauptstadt? Als Napoleon nach seiner Flucht von Elba in Frankreich landete, hatte er über kein Armeecorps zu verfügen, während Paris in den Händen einer feindlichen Regierung war. Und doch zog er in wenigen Tagen als Triumphtor in der Hauptstadt ein. Der Weg, den Nouvier eingeschlagen, um der Diktatur vorzubeugen, ist mindestens zweifelhaft; er verräth die Schwächlichkeit aller halben Maßregeln, den Muth, der plötzlich über sich selbst erschrickt und sich in den bessern Theil der Tapferkeit, die Vorsicht, wandelt.

Im Augenblicke mag dennoch das Cabinet Nouvier sich im Besitze seines parlamentarischen Sieges wiegen und von einem Abseufze dünken, da Boulanger fern ist. Alle Anstürme der äußersten Linken sind bisher glänzend abge schlagen worden. Glänzend? Wenn man die Ziffern sprechen läßt, ohne Zweifel. Denn die von der Regierung verlangte Tagesordnung ist mit 382 gegen 120 Stimmen angenommen worden. Bisher hat das Cabinet mehr geleistet, als von ihm erwartet wurde. Es hat das Budget um 129 Millionen verringert, hat die Maires, welche zum Grafen von Paris gepilgert waren, abgesetzt, hat sich der Zumuthungen der Rechten ebenso erfolgreich erwehrt wie der Attacken des Clémenceau, Pelletan, Xaroir, hat die militärische Vorbereitung schneller gefördert, als unter Boulanger geschehen. Und unter den 382 Stimmen für die Regierung befanden sich am Montag 217 Republikaner. Das Cabinet verfügt also nicht nur über die Mehrheit der Deputirten, sondern über die Mehrheit der republikanischen Stimmen. Aber freilich, es ist nicht zu leugnen, jeder Schritt, welcher die monarchistische Rechte verlegt, muß den Sturz des Cabinets herbeiführen. Denn stießen die 165 monarchistischen Stimmen vom Montag zu den 120 der Minderheit, so bilden sie eine Mehrheit von 285 gegen 217. Deshalb ist die Lage der Regierung trotz ihres Sieges keine besonders glückliche. Und weder General Boulanger nach der Graf von Paris schläft. Ob Herr Nouvier selbst sich dem Troste hingiebt, daß es ein Schutz für die Republik sei, wenn man die Anwärter auf die Diktatur oder auf den Thron einige Stunden von der Hauptstadt fern hält? Die römische Geschichte enthält eine andere Lehre. Eine Republik kann nicht dauern ohne republikanischen Geist. Die Brutus und Cassius konnten Cäsar tödten, aber sie schufen nur Platz für einen Cäsar Augustus.

Deutschland.

© Berlin, 13. Juli. [Agrarische und industrielle Schutz-zöllner.] Der Appetit kommt beim Essen. Die „Landwirthschaft“ hat in der jüngsten Session derartige Erfolge errungen, daß es begreiflich wird, wie sie bereits nach neuen Früchten lüstern ist. Wer hätte noch vor wenigen Monaten für möglich gehalten, daß die Branntweindrenner, die Rübensabrikanten, die Butterproducenten eine so beträchtliche Begünstigung durch die Gesetzgebung finden würden, wie in dem Kleeblatt der agrarischen Gesetze der neuesten Zeit? Jetzt folgt bereits das Verlangen der Agrarier, dem Schutz-zöllner Einhalt zu thun — natürlich mit Ausnahme der agrarischen Zölle. Uns ist diese Forderung keineswegs überraschend. Sind doch die conservativen Großgrundbesitzer keineswegs begeisterte Schutz-zöllner quand même. Sie haben ehemals sogar in der freihändlerischen Bewegung die Führung gehabt, noch im Jahre 1870 erging ein Aufruf zur Bildung einer freihändlerischen Vereinigung, welche nach dem Muster der Cobden'schen Agitation Deutschland von dem letzten Rest der auf ihm lastenden Schutz-zölle befreien wollte. Unter diesem Aufreife stehen die Namen der ersten Agrarier ihrer Zeit wie Marc Anton Riendorf, von Wedemeyer-Schönrade, von Thadden-Romerow, auch der Name des Herrn Dr. Lucius, damals Gutbesitzer auf Klein-Ballhausen, früher Marinearzt, jetzt preussischer Minister der Landwirthschaft. Es hat in Deutschland kein Blatt gegeben, das freihändlerischer gewesen wäre, als Jahrzehnte hindurch die Kreuz-Zeitung. Aber die Erklärung für die freihändlerische Schwärmerei der Junker lag auch sehr nahe. Sie wollten die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe aus England beziehen, ohne den Zoll dafür zu zahlen. Damals wußten sie noch nichts von der schönen Theorie, daß der Zoll vom Ausland getragen werde. Dann aber kam das große Stangenklettern um den nationalen Schutz, und da die Agrarier vor Allem Getreidezölle, Holzölle, Viehzölle wollten, so lernten sie pflichtschuldigst um und sahen ein, daß die Schutz-zöllner die höchste Ausbeute wirthschaftspolitischer Weisheit sei. Nur einige wenige Zweifler schienen nicht zu bekehren, unter ihnen Herr von Wedell-Malsow, der noch im Jahre 1879 seine Parieigenossen warnte, die Landwirthschaft werde die Kosten des Zollprocesses zu bezahlen haben. Auch Herr von Wedell ist inzwischen längst bei den Zöllnern eingefeiert. Der Pact zwischen landwirthschaftlichen und industriellen Schutz-zöllnern kam zu Stande und der Protectionismus

feierte seine Orgien. Allerdings konnte man damals schon ahnen, daß zwischen den Interessenten kein ewiger Bund zu stehen sei. Ohne Zweifel ist im Laufe der Jahre der Uebenantheil des Schutzes den Agrariern zugefallen. Denn sie verstanden es, immer neue Zoll-forderungen zu erlangen. Je länger je mehr empfanden die Industriellen die Wirkung der hohen Getreidezölle. Denn daß die Zölle von irgend einem gefälligen Medium in der vierten Dimension, nicht aber vom Consumenten getragen werden, behauptet jeder Schutz-zöllner nur für seine eigene Production, nicht für diejenige eines anderen Gewerbes. Die Schutz-zöllnerischen Handelskammern des Westens begannen daher mehr und mehr, den Bestrebungen nach neuen Erhöhungen der landwirthschaftlichen Zölle entgegenzutreten, und namentlich seit in Folge des Antrages Minnigerode der Minister Dr. Lucius angekündigt hat, daß die Regierung einer weiteren Erhöhung der Getreidezölle zustimmen werde, hat sich der Industrie eine lebhafteste Unruhe bemächtigt. Die industriellen Schutz-zöllner sind keineswegs geneigt, die agrarische Forderung zu unterstützen, und die natürliche Consequenz ist — die Drohung der conservativen Presse, die Herabsetzung der Eisenzölle zu fordern. Das ist, wenn es nur eine Drohung ist, kein übles Pressionsmittel, und wenn es Ernst wird, eine neue Bereicherung der Agrarier. Denn dann haben sie die hohen Getreidezölle und die billigen Eisengeräthe obenein. Nicht die „Landwirthschaft“, sondern die Industrie hätte die Kosten des „nationalen Schutzes“ zu tragen. Ueber kurz oder lang wird es zu solchen Auseinandersetzungen zwischen den Schutz-zöllnern ohne Zweifel kommen, wenn wir auch meinen, daß die heutige Ankündigung derselben verfrüht ist. „Es giebt Zeiten, in denen man liberal, und Zeiten, in denen man diktatorisch regieren muß“, hat Fürst Bismarck gesagt. Und auf Schutz-zöllnerische Zeiten werden auch wieder freihändlerische folgen, zumal die Schutz-zöllner seit 1879 ihre ganze Verfehrtheit mit einer Deutlichkeit beweis, welche nichts zu wünschen übrig läßt. Niemand sind die jämmerlichen Klagen der Landwirthschaft und der Eisenindustrie lauter gewesen, als seitdem sie sich des ausgedehnten „Schutzes“ erfreuen. Daß jetzt die Industriellen nicht mehr von den landwirthschaftlichen und die Landwirthe nicht mehr von den Industriellen wissen wollen, bedeutet allerdings noch nicht den Sturz des Systems, aber immerhin das Kränkeln und Bröckeln, welches dem Sturze vorauszu gehen pflegt.

[Der Finanzminister] hat, wie die „B. P. N.“ melden, die Provinzial-Steuerdirectoren namentlich veranlaßt, allen Besitzern von Brenner-eien, welche in den Etatsjahren 1879/80 bis 1885/86 einen regelmäßigen Betrieb gehabt und im Etatsjahre 1886/87 keine erhebliche Vergrößerung ihrer Betriebsanlagen erfahren haben, den ermittelten Durchschnitt der von ihnen in den Etatsjahren 1879/80 bis 1885/86 einschließlich, unter Weglassung der geringsten und der höchsten Jahresziffer, gezahlten Steuerbeträge, und soweit nicht dieser, sondern ein geringerer Betrag (nämlich bei der Preßerei- und anderen Getreidebrennereien) die Grundlage für die Bemessung der in jeder einzelnen Brennerei zum niedrigeren Abgabesatz herstellbaren Branntweinsmenge bildet, auch diesen geringeren Betrag mit thunlichster Beschleunigung bekannt zu geben. In gleicher Weise sei den Besitzern von Brennereien, welche am 1. April 1887 zwar vorhanden waren, aber in den Etatsjahren 1879/80 bis 1885/86 einen regelmäßigen Betrieb nicht gehabt haben, oder welche am 1. April 1887 erst in der Herstellung begriffen waren, oder welche in dem Jahre 1886/87 erhebliche Vergrößerungen ihrer Betriebsanlagen vorgenommen haben, die Summe bekannt zu geben, von welcher anzunehmen sei, daß sie dem durchschnittlichen Steuerertrage der betreffenden Brennerei, falls dieselbe im regelmäßigen Betriebe gewesen wäre, entsprechen würde, und welche daher der Bemessung des von der einzelnen Brennerei zum niedrigeren Abgabesatz herstellbaren Branntweins gemäß § 2 Abs. 2 des Branntweinsteuergesetzes zu legen sei. Für Preßerei- u. Brennereien sei auch in diesem Falle, wie oben bestimmt, zu verfahren. Die Brennereibesitzer seien gleichzeitig aufzufordern, binnen einer Woche präcisionsvoller Frist von der Empfangnahme der betreffenden Mittheilung an etwaige Einwendungen gegen den Inhalt derselben bei dem zuständigen Hauptamte schriftlich vorzubringen. Nach Ablauf dieser Frist hätten die Provinzialsteuerdirectoren, unter Entscheidung der etwa eingelaufenen Reclamationen, die für die einzelnen Brennereien künftig maßgebenden wirthlichen bezw. fingirten Durchschnittsziffern festzusetzen. Auf die Materialsteuer entrichtende Brennereien seien diese Ermittlungen und Festsetzungen nicht auszu dehnen. Die Einreichung der für die einzelnen Provinzen aufzustellenden Nachweisungen an das Ministerium soll bis zum 10. August erfolgen.

[Ueber Dr. Madenjie's ärztliche Honorare] wird der „Köln. Ztg.“ aus London geschrieben: Dr. Morell Madenjie hat dem Kronprinzen für die Besuche, die er in Berlin machte, 2500 Gulden (52500 Mark) in Rechnung gestellt. Nach englischen Begriffen ist das mit Rücksicht auf des Patienten hohe Stellung nicht gerade zu viel, aber freilich auch nicht zu wenig. Als vor einem Jahre der Director des städtischen Krankenhauses in Berlin, Dr. Hahn, herüberbestellt wurde, um dem Rechts-anwalt Montague Williams den kranken Kehltopf auszuscheiden, nannten die hiesigen Blätter als das für die übrigens wunderbar glücklich vollzogene Operation geforderte Honorar die Summe von 1000 Pfd. Sterl. (20000 Mark); indessen soll er in Wirklichkeit nur 250 Pfd. Sterl. (5000 Mark) erhalten haben, obson er von seinem Assistenten begleitet war. Für die fernere Kur wird wohl Dr. Madenjie dieselbe Summe noch einmal verlangen. Bescheidenheit in Honorarfragen gehört eben nicht zu seinen Schwächen.

[In ärztlichen Kreisen] erregt ein Beschluß der V. Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 Aufsehen. In einer Strafsache gegen den Stadtreisenden Rosenbergs wegen Betrug's, war zur Hauptverhandlung die Schwester des geschädigten Chefs als Zeugin geladen. Dieselbe erkrankte am Tage vor dem Termin und, da deren Zustand am Morgen des Terminstages sich verschlimmert hatte, wurde sofort zum Hausarzt gesandt, welcher eine starke Halsentzündung, sowie den Eintritt eines Fiebers constatirte und anordnete, daß die Patientin unter allen Umständen im Bett verbleiben müsse. Der Vater ließ sich ein Attest ausstellen, in welchem obige Thatfachen von dem Arzte angegeben wurden mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Patientin unmöglich den Termin wahrnehmen dürfe. Der in dem Attest von dem Arzte angegebene Entschuldigungsgrund wurde jedoch von dem Vorsitzenden der Strafkammer „für nicht ausreichend glaubhaft erachtet“ und die Zeugin in eine Strafe von 50 Mark, sowie zur Tragung sämmtlicher Terminskosten verurtheilt. Nach Ansicht des Gerichtshofes hätte das Attest durch einen Physikus ausgestellt sein müssen. Der betreffende Arzt wird diesen Beschluß des Gerichts seinem Arztes-Berichtsbereich zur weiteren Veranlassung unterbreiten. Der Berliner Arztesverein wird sich in seiner nächster Sitzung mit dieser Angelegenheit, die auch für das große Publikum ein ganz bedeutendes Interesse hat, beschäftigen. Bemerkenswerth ist, daß ein Physikus später die Angaben des Attestes voll und ganz bestätigt hat.

[Das Muscicaren bei geöffneten Fenstern] ist den unfreiwilligen Zuböhrern schon so häufig lästig gefallen, daß es in einzelnen Orten mit Polizeistrafe belegt wird. In einem Hause der T. Straße zu Berlin befindet sich ein Damenpensionat. Die Clavierstufen rubten selten. Eine Treppe tiefer wohnte im vorigen Herbst der Candidat der Chemie Julius C. Während war er häufig das Buch mit den chemischen Formeln zur Seite, wenn die Fingerübungen über ihm kein Ende nehmen

wollten. Bisweilen wurde allerdings nicht gespielt, dafür aber dann ge-
lungen. Am Nachmittage des 4. September geschah Beides gleichzeitig;
es wurde gefangen und gespielt, recht laut, mit hartnäckiger Ausdauer
und noch dazu bei offenen Fenstern. Der Student krümmte sich; endlich
konnte er's nicht mehr aushalten und beschloß, ein Gegenmittel anzu-
wenden. Aus der elterlichen Küche holte er sich mehrere Bleichschirre
und ähnliche Gerüche und verübte darauf einen Höllelärm. Diese „Pof-
muff“ verfehlte nicht ihre Wirkung; über ihm flogen klirrend die Fenster
zu. Die Hausbewohner liefen auf dem Hofe zusammen, einige zur
Polizei. Diese belegte den Studenten wegen Verübung ruhestörender
Lärms mit einer Strafe in Höhe von 20 Mark. Der Gemüthliche bean-
tragte richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht folgte den Aus-
führungen des Verteidigers, Rechtsanwält Illstein, dahin, daß der An-
geklagte nur eine That der Nothwehr ausgeführt habe, und sprach ihn
frei. Hiergegen legte der Staatsanwalt die Berufung ein. Derselbe er-
klärte in der Verhandlung vor der sechsten Berufungskammer des Land-
gerichts I, daß es allerdings verwerflich sei, bei offenen Fenstern zu spielen
und zu singen. Aber der Angeklagte durfte nicht zu dem von ihm be-
liebigen Mittel greifen, um sich Ruhe zu verschaffen, denn hierdurch würden,
wie auch geschehen, sämmtliche übrigen Hausbewohner in Mitleidenschaft
gezogen. Die Grenze der erlaubten Nothwehr sei weit überschritten. Eine
geringe Strafe müsse verhängt werden; er beantrage eine Geldstrafe von
10 Mark. Der Gerichtshof hob das erste Urtheil auf und erkannte dem
Antrage des Staatsanwalts gemäß.

[Eine interessante Streiffrage] geht gegenwärtig ihrer definitiven
Lösung entgegen. Einer Wittve, die ein Fuhrgeschäft befiel, waren
mittels Einbruchs zwei Pferde gestohlen worden; wenige Tage später sah
die Tochter der Bestohlenen die beiden Pferde auf der Straße vor einem
Lastwagen angefahren. Sie holte sofort einen Schutzmännchen herbei und
forderte ihn auf, den Kutscher, in dem sie den Dieb vermutete, zur
Polizei zu führen. Bevor dies jedoch geschehen konnte, trat ein gerade des
Weges vorbeifahrender Polizeihauptmann dazwischen und erklärte, daß
die Sicherung des Kutschers nicht nötig sei, da ja doch der Wagen das
Schild der Firma Tabbert trage, diese Firma sei ja bekannt und man
könne ja jederzeit dort Anträge halten. Daraufhin ließ man den Kutscher
mit den Pferden und dem Wagen, in dem er für Tabbert Ziegel fuhr,
unbehelligt weiter ziehen. Sehr bald aber stellte sich heraus, daß der
Kutscher zu Tabbert nicht zurückgekehrt und ebensowenig der der Firma
gehörige Wagen, der dem Kutscher zum Ziegelfahren anvertraut worden
war. Die gestohlenen Pferde und ebenso der Wagen wurden alsbald ver-
kauft und das Geld verpraselt. Es gelang zwar später, des Menschen
habhaft zu werden, er wurde auch wegen Einbruchs und Diebstahls zu
zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt — aber die bestohlene Wittve hatte
damit noch keinen Ersatz für ihren Verlust. Sie strengte daher einen
Proceß gegen den Polizeihauptmann an, der im guten Glauben, daß
Pferde und Wagen der Firma Tabbert gehörten, durch sein gutgemeintes
Dazwischentreten die Verhaftung des Kutschers und somit die Wiederge-
winnung der gestohlenen Pferde verhindert hatte. Der Proceß wurde,
nach der „Allg. Ztg.“, durch mehrere Instanzen zu Gunsten der
Klägerin entschieden, und jetzt hat auch das Kammergericht dieses Urtheil
bestätigt und den Polizeihauptmann als ersatzpflichtig für die gestohlenen
Pferde erklärt. Derselbe wird noch an die höchste Instanz, an das Reichs-
gericht, sich mit dem Antrage um Revision des Proceßes wenden; nach
etwaigem Eingang der Verwertung der Revision durch das Reichsgericht
wird das Abschätzungsverfahren über den Werth der gestohlenen Pferde
eingeleitet werden.

[Der alte Hitter.] Der „Straßburger Post“ wird aus Mex ge-
schrieben: Aus der französischen Nachbarstadt Pont-a-Mousson, zwischen
hier und Nancy an der Mosel gelegen, trifft die Nachricht ein, daß sich
im Alter von 78 Jahren, ein gewisser Hitter durch einen Revolverver-
stöße entleibte. Als Ursache der Unglücksstat werden Schicksale angegeben,
die sich zuletzt bis zur Unenträglichkeit steigerten. An die Persönlichkeit des
Hitter, geborener Elässer, doch schon vor 1870 seit Jahren in Mex an-
fänglich knüpfen sich lebhafteste Erinnerungen an die Zeit der Belagerung
vom 18. August bis 27. October 1870. Joseph Hitter, Bierbrauer, wie
bemerk, schon damals bei Jahren, zumest „Vater Hitter“, wegen seines
weißen Haars und Bartes oft auch der „weiße Bar“ genannt, that sich
unter den Francitours, welche die Stadt hielten, vor allen anderen weit-
aus hervor und erwarb sich hier ein noch heute fortdauerndes legen-
däres Ansehen. Zahlreiche Anerbieten, wahre und erdichtete, sind über
Hitter in Umlauf, und zweifelsohne wird die französische Presse jetzt auch
seinen Tod durch eigene Hand mit dessen Anstrengungen im Jahre 1870
in Verbindung bringen. Thatsache aber ist, daß Hitter sich mit Auszeich-
nung beim Patrouillendienste gegen den Feind hervorthat. Weg und
Steg im Weker Umkreise genau kennend, wußte er sich zugleich durch seine
Kaltblütigkeit und Verwegenheit auch die besondere Achtung der in Mex
eingeschlossenen Armee und sämmtlicher Führer zu gewinnen, die seine
nützlichen Dienste wohl zu würdigen wußten. Mit Bazaines Zustimmung
formirte Hitter ein eigenes, aus 25 Mann bestehendes Francitourcorps,
mit dem er auf eigene Faust den Guerillakrieg gegen die Deutschen führte.
Aus der Kriegskasse erhielt jeder Mann dieses Corps 3 Franken täglichen
Sold. Durch Corpsbefehl wurde Hitter für seine Leistungen mit besonde-
rem Nachdruck ausgezeichnet.

β München, 13. Juli. [Eine interessante Entscheidung.]
Unsere höchste Militärjustizbehörde, das Kgl. Generalauditorat, hat
heute eine ebenso wichtige als interessante Entscheidung getroffen.
Am 4. Juli v. J. erhielten zwei Landwehrmänner des
Landwehr-Bezirks Mindelheim von letzterem gleich den übrigen Land-

wehrmannschaften den Befehl, den Fahneid auf Se. Maj. König
Otto zu schwören, verweigerten aber die Ablegung desselben, weil sie
Mennoniten seien, denen ihre religiöse Ueberzeugung verbiete, einen
Eid zu leisten. Dieses Vorkommniß wurde an die Commandantur
Augsburg als vorgelegte Militärbehörde gemeldet, welche nach ein-
gehender Sachinstruktion an das Landwehr-Bezirks-Commando Mindel-
heim die Weisung ergehen ließ, es sei den beiden Landwehrleuten
die Ablegung des Fahneides anzubefehlen. Dieselben wurden nun-
mehr am 8. Mai l. J. neuerdings vom Landwehr-Bezirks-Commando
vorgelesen und ihnen nach Befanntgabe des Commandantur-Befehls
die Eidsformel vorgelesen. Beide erklärten indessen wiederholt, daß
sie diesen Eid weder schwören könnten noch wollten, und unter-
zeichneten auch ein Protokoll dieses Inhalts. Das Militär-Untergericht
Augsburg verurtheilte deshalb am 4. Juni l. Jahres jeden derselben wegen
Verweigerung des militärischen Gehorsams zu 2 Monaten Gefängniß.
Gegen dieses Urtheil legten die beiden Verurtheilten die Nichtigkeits-
beschwerde zum Generalauditorate wegen unrichtiger Anwendung des
Gesetzes ein. Dieser Gerichtshof sprach heute die beiden Beschwerdeführer
unter Vernichtung des erstinstanzlichen Urtheils dem Antrage
des k. Oberstaatsanwalts gemäß frei. Ein Soldat, wird in den
Motiven ausgeführt, dürfe nicht zur Ablegung des Fahne-
eides gezwungen werden, da es einerseits nicht der Fahneid
sei, welcher den Mann zum Soldaten mache, sondern lediglich das
Militärpflichtgesetz, und der Eid nur einen religiösen Charakter trage,
andererseits weil kein bairisches Militärgesetz eine Bestimmung ent-
halte, gemäß welcher ein Soldat zur Ablegung des Eides unter An-
drohung von Strafe angehalten werden könne. Im Gegentheile
existire eine noch nicht aufgehobene kurfürstlich-bayerische Verordnung
vom Jahre 1793, wonach es nicht erlaubt sei, einen Conscripten
zur Ablegung des Fahneides zu zwingen. Die beiden Beschwerdeführer
seien deshalb von Schuld und Strafe freizusprechen. Gleich-
zeitig wurde der Eintrag dieses Urtheils in die Urtheilsbücher der
Commandantur Augsburg verfißt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juli. [Eine aufgelöste Anti-Semiten-Versamm-
lung.] Die im „Hotel Billinger“ auf der Wieden gestern Abends statt-
gefundene Versammlung des Vereines der „Deutsch-Nationalen“, welche
von ungefähr 120 Personen besucht war, wurde von dem anwesenden Re-
gierungsdeputirten wegen aufreizender Reden des Reichsraths-Abgeordneten
Ritter v. Schönerer gegen die Regierungsbehörden nach viertelstün-
diger Dauer aufgelöst.

Prag, 12. Juli. [Eine czechische Räubergeschichte.]
Durch die czechischen Blätter macht folgende phantastische Räuber-
geschichte die Runde:

Bergangene Woche wagte sich der Leiter einer czechischen Vereinschule
in Begleitung eines Schülers nach Schwitz (im Egerer Kreise), um dessen
czechischen Vater zu besuchen. Als er ins Dorf kam, begab er sich zu dem
Hause jenes Gehehen. Sobald ihn dieser aber erblickte, sperrte derselbe
erschrocken seine Wohnthür ab und ließ Niemanden eintreten. Der Schül-
leiter, in der Meinung, der Gehehete sei ausgegangen, fragte, wo derselbe
zu finden sei. Man sagte ihm, der Betreffende habe sich eingesperrt, aus
Angst, der Schulleiter könnte ihn besuchen, was Jemand dann verrathen
könnte und was ihn dann um seine Arbeit brächte und ihn seine Ent-
lassung kosten würde; denn nach dem letzten Besuche des Schulleiters sei
er vom Director der Jede vom Aufseher zum gewöhnlichen Tagelöhner
degradirt. Da wendete sich der Schulleiter um und wollte nun einen
anderen Bekannten besuchen; aber auch der lief vor ihm davon, und als
er ihm nachrief: „Kennt Ihr mich denn nicht?“ nickte der Angerufene
mit dem Haupte, eine Thräne blinkte in seinem Auge, er sprach kein
Wort und verschwand in seiner Hütte. Der Schulleiter stand wie nieder-
gedrückt da. Nun trat ihm aber der Aufseher der Jede entgegen und
fragte ihn barfisch in deutscher Sprache: „Was suchen Sie hier?“ — „Ich
will mit Herrn B. sprechen“, war die Antwort. Der Aufseher erwiderte:
„Sie haben hier nichts zu suchen; ich weiß schon, daß Sie Unterschriften
für eine czechische Schule sammeln kommen. Schauen Sie, daß Sie weiter-
kommen oder ich schicke um den Gendarmen und lasse Sie abführen.“ Dabei
schrie der Aufseher so laut, daß der Schulleiter eiligst sich entfernen mußte,
was mehrere czechische Bergleute und deren Kinder, welche letztere keine
Schule besuchen, sehen konnten; aber Niemand wagte es, ihm zu Hilfe zu
kommen. Solche Verhältnisse — bemerkt hieran anknüpfend ein czechisches
Blatt — herrschen in einem Kreise, welcher der geeignetste unter anderen
Kreisen unserer theuren Heimath ist. Hier ist nicht bloß eine paradiesische
Gegend, sondern sie birgt auch große Reichthümer, und diese Reichthümer
fördert die fühne Hand des czechischen Arbeiters zu Tage und bringt sie
dem Fremdling, der gut zu leben hat, reich wird und den armen
Czechen haßt, sich um dessen geistige Bedürfnisse nicht kümmert, ihn nur
für seine eigenen Interessen bis zur Ermattung auszunutzen befreht ist
und ihn in nationaler Beziehung verfolgt. In dieser Beziehung haben sich
das größte Verdienst erworben die Fremdlinge: Director Kleinwächter
auf der Spolster-Jede, Director Frauenlob auf der Jede Union und
neuestens der Richter Krisk in Neesen. Das sind Fremdlinge, die nicht

blos unser Volk verfolgen, sondern nicht einmal die gebührenden Steuern
dem Staate abführen und so nach jeder Richtung hin verderblich wirken.
Es wäre an der Zeit, daß die berufenen behördlichen Organe diesen Ver-
hältnissen ein größeres Augenmerk zuwenden, womit sie nicht bloß dem
Staate, sondern unserm theuren Vaterlande und der guten Sache nützen
würden.

Das ist, wie die „N. Z. Pr.“ schreibt, die neueste Heilmethode.
Und nachdem man in solcher Weise und mit solchen Mitteln den Haß
gegen die Deutschen geschürt hat, incentri ein czechisches Blatt jäh-
lings eine Verfehnungs-Comödie und verdreht heuchlerisch die Augen,
wenn man seinen Vorwurf als das nimmt, was er ist, als Hypokrisie.

[Massen-Suspension.] In der ungarischen Stadt Raab herr-
schen recht unerquickliche Verwaltungszustände. Wir selbst berichteten vor
einer Zeit, daß die dortige Waifenkassa durch frauduloses Gebahren stark
geschädigt wurde. Die Folge der später unternommenen Revision war,
daß alle Beamten, die mit der Waifenkassa in Verbindung kamen, vorläufig
ihres Amtes entbunden wurden. Unter den Suspensivirten befinden sich
zwei Magistratsräthe, der Vice-Bürgermeister, der städtische Anwalt und
der Vice-Anwalt, deren Vermögen mit Beschlage belegt wurde.

Italien.

[Die Cholera auf Sicilien.] Aus Rom wird der „N. Z.“
telegraphirt: „Die letzten Nachrichten aus Catania lauten beruhigender.
Die Cholera hat an Ausdehnung nicht gewonnen und die Zahl der Fälle
hat abgenommen. Der Gemeinderath, der seiner Aufgabe, Maßnahmen
zur Unterdrückung der Epidemie zu ergreifen, in keiner Weise nachgekum-
men ist und, dem Drucke der Volksstimme weichen, seine Demission
einreichen mußte, verweigerte bisher die Ausgabe officieller Bulletins, doch
führt die Tobenliste eine berebte Sprache. In den ersten sieben Tagen
des Monats Juli sind 82 als an Cholera, 73 als an Gastro-enteritis,
60 als an anderen verächtlichen Krankheiten, zusammen also 215 als ge-
storben angeführt. Das Gland in Catania, das noch an den Nachwehen
der furchtbaren Handelskrise leidet, ist grenzenlos. Handel und Wandel
ist total ruiniert.“

Frankreich.

L. Paris, 12. Juli. [Aus der Kammer. — Verleihung
der Ehrenlegion.] Zu Beginn der heutigen Kammer Sitzung ver-
las der Vicepräsident Anatole de la Forge folgendes Schreiben:
„Herr Vicepräsident! Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, der Kammer
anzugeigen, daß ich meine Functionen als Präsident niederlege. Ge-
nehmigen Sie u. s. w. Charles Floquet.“ — Der Vorsitzende der
Union des Gauches, Abg. Ricard, beantragte nachstehende Motion:
„Die Kammer verweigert die Demission ihres Präsidenten und bittet
ihn, seine Functionen zu behalten.“ Die Bonapartisten Paul de
Cassagnac und Folibois sprachen sich gegen diese Motion aus,
die jedoch mit 485 Stimmen einmüthig angenommen wurde.

Abg. Steenacker brachte sodann, wie bereits telegraphisch ge-
meldet, einen Segenswunsch ein, welcher Diejenigen mit einer Tare
belegt, die Fremde in ihren Diensten haben, und verlangte die
Dringlichkeit. „Es handele sich nicht“, sagte er, „um eine Fremden-
tare, sondern um eine Besteuerung Derer, welche Fremde anstellen.“
Herr Turrel: „Das ist eine indirecte Besteuerung der Fremden.“
Baron Reille: „Verweisen Sie die Vorlage an die schon ernannte
Commission.“ Steenacker: „Ich muß bemerken, daß dieser An-
trag von dem der Commission vorliegenden ganz verschieden ist.“
Abg. Pradon theilte mit, die Commission habe die Prüfung der
ihm unterbreiteten Vorlage fast ganz beendigt und verlangte, daß der
Antrag Steenackers an dieselbe verwiesen werden möge, was denn
auch von der Kammer genehmigt wurde.

Im heutigen Ministerrathe beschloß der Präsident der
Republik den Conscilspräsidenten Rouvier zu seinem Erfolg in der
gestrigen Kammer Sitzung. Sodann erhielten auf Antrag des Kriegs-
ministers die Generale Schneegans, Sauffier und Gallifert,
sowie auf Antrag des Marineministers der Vice-Admiral Duperré
das Großkreuz der Ehrenlegion.

Belgien.

[Kaiserin Charlotte.] Man schreibt dem „W. Fremdenbl.“
aus Brüssel, 11. Juli: „Zum ersten Male seit zwanzig Jahren war
es gestern der Brüsseler Bevölkerung vergönnt, die unglückliche, ehe-
malige Kaiserin von Mexiko von Angesicht zu Angesicht zu sehen.
Wieso es kam, daß die traurige Einsamkeit des Schlosses Bouhout,
in welchem die hohe Frau weilt, auf kurze Zeit unterbrochen wurde,
hat seinen Grund in einem alten religiösen Gebrauch. Seit Jahr-
hundertern war es nämlich Sitte, daß die Landleute der brabantischen
Dörfer, welche Schloß Bouhout umgeben, am zweiten Juli-Sonntag
eines jeden Jahres eine Procession zu der im Innern des Schlosses
befindlichen Kapelle unternahmen. Als nun König Leopold II. nach
dem Brande des Schlosses von Teroueren das Schloß Bouhout zum

Lobe-Theater.

„Der Pfarrer von Kirchfeld.“

Volksstück mit Gesang in 4 Acten von L. Anzengruber.

Am Mittwoch erhielten unsere Münchener Gäste sich und dem
Dichter, in dessen Dienst sie für diesen Abend ihre aus dem unver-
stehlichen Born der Natur schöpfende Kunst zur Verfügung gestellt,
einen der schönsten Erfolge, die sie in Breslau in ihrer Chronik
zu verzeichnen hatten. Der Beifall, der der wackeren Künstlerin und
dem hinter ihr stehenden Dichter spendet wurde, ging seiner
Temperatur nach stellenweise noch weit über die sommerlichen Wärme-
verhältnisse hinaus, welche der theaterfeindliche Zult im Wusentempel
an der Lessingstraße allgemach geschaffen. Es hat sich auch am Witt-
woch wieder einmal bewährt, daß der wahre, der echte Dichter, der
aus dem Volksgemüth heraus schafft, auch unsehbar das Gemüth
jedes seiner Hörer in seinen Tiefen zu packen vermag. Anzengruber
läßt in seinem „Pfarrer von Kirchfeld“ Saiten anklängen, die in den
Herzen der Menge so lange und so oft einen lebendigen Widerhall
finden werden, als dieses Drama auf der Bühne gegeben werden
wird, und so lange man es für die würdigste und herrlichste Aufgabe
der Dichtkunst halten wird, dem kraftvoll-gesunden, rein menschlichen
Empfinden zum Triumph zu verhelfen über den Herz und Geist
vergewaltigenden Zeltismus jeder Art. In dem Anzengruber'schen
Stück vernehmen wir den Aufschrei eines Menschenherzens, das sich
dieser Vergewaltigung in schwerem Ringen erwehrt, und wir stehen
mit unserem ganzen Empfinden auf Seiten des Mannes, in dessen
Brust ein Conflict zum Austrag gebracht wird, der schon in seiner
Allgemeinverständlichkeit die sicherste Bürgschaft tiefer Wirkung auf
jedes Gemüth in sich trägt. Erhöht wird diese Wirkung durch die
dichterische Kraft, mit welcher der Charakter des von reinster Menschen-
liebe beseelten, von seinem Beruf die hochherzigste Auffassung hegenden
Pfarrers Hell gezeichnet ist, mit welcher ferner auch die Liebe dieses Mannes
zu einem Weibe und die heroische Niederkämpfung dieser Liebe geschildert
wird. Und mit welcher Meisterschaft, nicht aufdringlich, sondern gleichsam
sich aus dem milden, menschenfreundlichen Charakter Hells ganz von
selbst ergeben, ist uns das segensreiche Wirken dieses Seelsorgers in
seiner Gemeinde veranschaulicht! Die Errettung des mit sich und
der Welt und Gott zerfallenen, ein unglückseliges, elendes Dasein fristen-
den Wurzel-Sepp aus dem Zustand trostloser Menschenverachtung
und grenzenloser Verbitterung durch Hell ist eine That, die so, wie sie sich
im dritten Act unseren Augen darstellt, von ergreifender Wirkung ist.

Die Figur des Wurzel-Sepp selber, ist sie nicht ein Cabinetstück be-
wunderungswürdiger Charakterisirkungskunst? Dieses Opfer religiöser
Unduldsamkeit — Sepp, der Katholik, hat in jungen Jahren ein
lutherisches Mädchen geliebt und ihr zu seines Lebens Unglück auf
die Weisung des Pfarrers seiner Kirche und das Flehen seiner um
das Seelenheil ihres Sohnes besorgten Mutter hin entsagen müssen —
dieser arme verführte Bursche ist in seiner Person eine furchtbare An-
lage gegen Engstirnigkeit und Fanatismus; die Zerstörung des
Glückes dieses Menschen, sein jahrelanges Elend ist die dunkle Folie,
von welcher sich die humane Gestaltung und die lichtfreundlichere Hand-
lungsweise des Pfarrers von Kirchfeld um so schöner abheben. Ver-
schönend wie die Wiebergewinnung Sepps für die menschliche Gesell-
schaft wirkt auch das Ende des Dramas; denn wenn auch Hell
äußerlich der gegen ihn ausgebotenen Macht unterliegt, so geht er
doch geistig aus dem durchgeschrittenen Kampfe als Sieger hervor,
weshalb denn wohl das Drama manchen Leuten nicht recht behagen
mag. Denn die viri obscuroi sterben nicht aus.

Außer an den Gestalten Hells und des Wurzel-Sepp, die im
Mittelpunkt des Interesses stehen, nimmt unser Herz vornehmlich an
der braven und klugen Anna Birkeimer und ihrem rechtschaffenen
Berber und späteren glücklichen Ehegatten Antheil; aber auch die
alte Brigitte und der ehrwürdige Pfarrer von St. Jacob, der durch
die Gebrechlichkeit des Alters zu fast keperischen Ansichten über den
Geist gelangt ist und diese Ansichten gelegentlich mit scharfer Vorsicht
äußert, fassen uns Interesse ein, weil auch sie, wie die andern Figuren
des Stückes, scharfsinnig, den Stempel wirklichen Lebens tragende
Gestalten sind. Dem Boden des Volkes sind diese Figuren ent-
nommen, und echte Volkstümlichkeit zeichnet das ganze Stück aus.

Die bei der Aufführung mitwirkenden Künstler blieben dem Dichter
nichts schuldig. Herrn Albert's Pfarrer war eine Leistung aus
Einem Guß; Würde ohne theatralische Gesprenztheit war der Grund-
ton seiner Darstellung. In den geistigen Gehalt seiner Rolle war
der Künstler ersichtlich tief eingedrungen, so daß alles Gute und
Treffliche, das der Dichter seinem Helden auf die Lippen legt, aus
Beste zur Geltung kam. Die schwierigen Momente der Situation,
die sich aus der Zuneigung Hells zu dem Bauernmädchen ergeben,
überwand Herr Albert durch die lobenswürdigste Discretion des Spiels.
Herr Neuert gab in seinem Wurzel-Sepp eine jener vollendeten,
bis ins Kleinste durchdachten Charakterfiguren, durch welche sich dieser
ausgezeichnete Künstler der rückhaltlosen Anerkennung der Kritik und
des Publikums zu versichern weiß. Fr. Kathi Thaller erkreute

als Anna Birkeimer durch die Schlichtheit und Wärme ihrer Dar-
stellung, und die prachtvolle Figur Brigitte's, der alten Haushälterin,
war bei Fr. Schöndchen, wie sich von selbst versteht, sehr gut auf-
gehoben. Herr Hofpauer als Michel Vorndorfer, Herr Wein-
miller als der Pfarrer von St. Jacob und Herr Holm als Schul-
meister von St. Detting hatten an dem Beifall, mit welchem die
Darsteller überschüttet wurden, ihren recht verdienten Antheil!

Karl Vollrath.

Wie man in Frankreich berühmt wird.

Eine Studie nach dem Leben.

Im Zeitraum eines Jahres ist der General Boulanger der be-
rühmteste Mann Frankreichs geworden. Es wird den zeitgenössischen
und späteren Geschichtsschreibern vielleicht wichtig sein, zu erfahren,
welche künstlichen Reclamemittel zu Hilfe genommen wurden, um diese
große Popularität herzustellen.

Um meine Unparteilichkeit zu beweisen, will ich zuerst die persön-
lichen Ursachen angeben, die dem ehemaligen Minister mit Hilfe der
Reclame die Volksgunst verschafften. Es giebt ihrer zwei: seine Ver-
gangenheit und seine physische Erscheinung. Das Wort „Vergangen-
heit“ ist eigentlich nicht richtig angewendet, man müßte vielmehr
sagen, der Mangel jeder Vergangenheit. Es ist auch ein Vorzug,
Nichts gethan zu haben; das macht die Kritik schwierig, wenn nicht
unmöglich. Was die Person des Generals anbelangt, so bitte ich
den Leser, einmal seine Züge auf den Kupferstichen und den Chromo-
lithographien zu prüfen! Sie werden dieselben immer ähnlich finden,
obgleich Boulanger auf der einen blond, auf der andern braun er-
scheint. Diese Banalität seiner Züge, die im Uebrigen sehr regel-
mäßig sind, war für die Reproduktion günstig. Dieser doppelte
Vorzug machte den großen Mann bequem für die Fabrikanten von
Lobhymnen und die Verkäufer von Chromolithographien. Von der
Revue vom 14. Juli v. J. ab begann das Unternehmen der Popu-
larität en gros zu functioniren. An diesem Tage nämlich brachte
die Menge auf den General und sein Pferd, seinen famosen Rappen,
zum ersten Male Hochrufe aus. Die politischen Gegner des Kriegs-
ministers, alle Monarchisten, welche die Austreibung der Prinzen auf-
gebracht hatte, verhöhten diese Demonstration. Ihre Scherze und
ihre Caricaturen wurden, wie das immer in solchen Fällen zu ge-
schehen pflegt, die besten Agenten für das Glück ihres Feindes.
Niemand ärgerte sich über sie, nicht einmal die glühendsten Anhänger
des Generals. Sie wußten sehr gut, daß die Menge indifferent

Aufenthaltsorte seiner Schwester bestimmte, mußte jener mehrhundert-jährige Gebrauch aufgegeben werden, da Kaiserin Charlotte fortgesetzt menschenfurcht war und beim Anblick eines fremden Gesichtes in heftigen Schrecken gerieth. Seit Jahresfrist hat sich der Zustand der Kranken in soweit gebessert, als sie Menschenfurcht und Angst verlor. Ihr seelisches Leben ist in eine ruhigere Phase getreten. Die Kaiserin, welche immer von aufrichtiger Frömmigkeit besetzt war, beehrte nun, daß man den Landleuten die Ausübung ihrer hergebrachten religiösen Sitten wieder gestattet und sprach den Wunsch aus, die Procession von einem der vergitterten Fenster aus mitanzusehen. So erschlossen sich denn gestern Mittags die bisher streng bewachten Thore des Schlosses und die Landleute, gefolgt von Scharen der hauptsächlichsten Bevölkerung, strömten von allen Seiten zur traditionellen „Kermesse“ (Kirchmesse) zusammen. In der That erschien Kaiserin Charlotte zwischen zwei Palastdamen am mittleren Fenster und erwiderte kopsnickend die Grüße der Menschenmenge. Sie trug auf dem Haupte eine weiße, mit schwarzen Bändern verzierte Haube und einen grauen Ueberwurf über den Schultern. Das physische Aussehen mahnt nicht im Entferntesten an ihren seelischen Zustand. Der Gesicht ist voll und von gesunder Färbung. Nur der starre ausdruckslose Blick verrieth die Störung des Seelenlebens. Theilnahmslos blickte sie auf die vorbeiziehende Procession herab. Erst das Herannahen des Prieesters mit dem heiligen Sacrament schien eine Wirkung auf die Kaiserin auszuüben. Sie sank auf die Kniee und machte dreimal das Zeichen des Kreuzes. Als die Procession beendet, schlossen sich die Thore und die Unglückliche kehrte in die Einsamkeit zurück. Mit Thränen in den Augen verließen die zahlreichen Brüsseler die Stätte, in welcher die Schwester ihres Königs ein so trauriges Dasein führt!

Großbritannien.

[Verschiedenes.] Die politische Unterjochung in der Verhaftungsangelegenheit des Fr. Cas wurde am 12. d. M. fortgesetzt. Fr. Cas und Madame Dowman waren zugegen und wurden einem längeren Verhör unterzogen, in dessen Verlaufe sie die Angaben des Schutzmannes Endacott, daß Fr. Cas der Prostitution ergeben sei, entschieden in Abrede stellten. Der Sachwalter Endacott's richtete an die beiden Frauen keine Fragen; auf sein Gesuch wurde die Untersuchung bis zum 21. d. vertagt.

Die „Londoner Gazette“ bringt eine kgl. Verordnung, bezufoolge der Herzog von Teck, welcher bislang „Durchlaucht“ genannt wurde, künftig den Titel „Se. Hoheit“ führen soll.

Der Jahrestag der Schlacht von Boyne wurde am 12. Juli in ganz Ulster mit den üblichen orangistischen Kundgebungen gefeiert. Im Allgemeinen verlief der stets gestürzte Tag ziemlich ruhig. Nur in Belfast kam es zu Krawallen, die eine Menge Verhaftungen zur Folge hatten. Nach der Feier in Galeraine entfiel eine Ruhestörung in der Eisenbahnstation, wobei eine Person ihr Leben verlor.

Der Abemiser Lockhart hatte am 11. d. M. eine Audienz in Windsor und unterbreitete der Königin seine vorläufige Skizze des Jubiläumsgottesdienstes in der Westminsterabtei darstellenden Gemälden, mit dessen Herstellung die Königin ihn betraut hatte. Die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland, sowie andere Mitglieder der königl. Familie äußerten sich sehr beifällig über das Werk.

Spanien.

[Ueber die Vorgänge in Valencia] wird uns unterm 10. Juli geschrieben: Das Volk, die Nachgiebigkeit der Regierung sehend, wollte sich mit dem erlangten Erfolge nicht begnügen, sondern verlangte die gänzliche Abschaffung der Consumsteuer, indem es seine Forderung — allerdings immer nur für kurze Zeit — durch Verjagung der Wächter an verschiedenen Städteingängen unterstützte und erreichte. Da die Unruhen, wenn auch in geringerem Maßstabe fort-dauerten, fanden die maßgebenden Vereine der Industriellen Com-missionen zum Gouverneur mit dem Vorschlag, dem Wunsche des Volkes zu entsprechen, die verhasste indirecte Steuer auf die nothwendigen Lebensmittel durch directe Steuern, Einkommen-, Miethssteuer oder irgend eine andere directe Steuer, zu ersetzen. Dieser Petition schloß sich in großer Majorität das Municipio (Stadtverordneten) an, leider ohne Erfolg, denn wie der hiesige Delegado del ministerio de la Hacienda (Finanzministerium) betonte, ist es Gesetz, daß Städte von mehr als 20 000 Einwohnern durch Consumsteuern einen bestimmten Betrag aufzubringen hätten, und dieses Gesetz könne nur durch die gesetzgebenden Factoren, aber nicht durch den Willen der Bürgerchaft abgeändert werden. Am 8ten Abends, erschien ein Tagesbefehl des militärischen Oberbefehlshabers, in dem er ermahnte, in den Häusern zu bleiben und in keinem Falle aus Neugierde Aufständen beizuwohnen, da seine Nachsicht erschöpft sei, und nun ohne jede Rücksicht sofort scharf geschossen werden würde.

gegenüber den Aufklärungen politischer Metamorphosen ihres großen Mannes bleiben, vielmehr um so heftiger sich für ihn gegen die Sarfasmen der Reactionäre erheben würde. Der Augenblick war gekommen, die Affaire zu lanciren und man lancirte sie.

Die erste Brochüre erschien und wurde in ganz Frankreich verkauft; sie kostete 10 Centimes, und es wurden von ihr mehr als 300 000 Exemplare abgesetzt. Auf der ersten Seite Portrait des Generals Boulanger; er salutirt. Auf der letzten: General Boulanger nimmt zu Pferde die Revue über die aus Tonkin zurückgeführten Truppen ab. Außerdem befanden sich in der Brochüre noch zwei nicht colorirte Zeichnungen: „Der Lieutenant Boulanger von einem Lanzenstoß in Cochinchina verwundet“, und „Der Oberlieutenant Boulanger verwundet, von zwei Pompier's aufrecht gehalten, feuert die Soldaten zum Angriff an“. Diese beiden Holzschnitte hatten übrigens schon zur Illustration der Thaten einiger anderen Kriegsmänner gedient. Der Feld wechelt, der Holzschnitt bleibt derselbe. In der Presse tritt man sich seiner Zeit unnöthiger Weise herum, wer der Verfasser der Brochüre sei. Um sie zu charakterisiren citire ich folgenden Passus: „Boulanger ist gleichzeitig ein schöner Junge und ein schöner Mann. Mitteltgroß, stark gebaut, hat er alle Vorzüge der Jugend und der männlichen Kraft. Die Physiognomie zeigt den kalten Stolz, von dem gestern der General einen Beweis er-brachte u. s. w.“

Mit dieser Brochüre gleichzeitig erhielt Boulanger noch einen anderen mächtigen Reclamemacher in dem berühmtesten Sänger der Pariser Café concerts, Paulus. Der Volksänger ist heute Herrscher von Paris und er macht die Berühmtheiten. Boulanger ist durch Paulus Gnaden zu dem Lieblinge des Volkes geworden. Paulus schuf „En revenant de la revue“, welches bald die Marschall'se ersetzte, und ganz Frankreich sang ihm nach:

„Meine Schwester, die die Pompier's liebt,
Nur diesen ihren Beifall giebt;
Meine zarte Gattin fleißig die Hände rührt,
Als die Saint Cyrlander* vorbeimarschirt.
Meine Schmiegemutter ist entzückt,
Als endlich sie die Spahis erblickt,
Ich aber nur bewundernd seh
Auf unserm General Boulanger.
Wir waren so
Alle froh
Wir wollten fetiren
Und complimentiren
Die französische Armee!“

*) Die Gabetten aus der Militärschule von St. Cyr.

In Folge dieses Befehls und heurthigender Gerüchte verließen gestern viele Wohlhabende die Stadt; wahr ist von all den übertriebenen und phantastischen Mittheilungen nur, daß zwei bedeutungslose republikanische Versammlungen stattgefunden haben, und erst allein die Thatsache, daß in vielen Magazinen Deputationen erschienen waren, die gegen 2 Pef. pro Mann und Tag und Waffenlieferung Leute für eine Demonstration am Sonntage zu werben suchten. Gänzlich unverbürgt und unwahrscheinlich ist dagegen das allgemein verbreitete Gerücht von der Anwesenheit Jorillas. Sei es nun, daß der Oberbefehlshaber den Gerüchten Glauben schenkte, sei es — was wahrscheinlicher ist — daß er der Zuverlässigkeit einiger seiner Bataillone nicht traute — genug, er erachtete die hiesige Nacht von ca. 4000 Mann Infanterie, 1000 Mann Cavallerie, 8 Batterien Feld- und 2 Batterien Bergartillerie, nebst ca. 400 Guardias civiles für zu gering. Gestern kamen nun in Extrazügen Pioniere von Barcelona, 2 Bataillone Infanterie von Castellon de la Plana und noch Abends um 11 Uhr 1 Bataillon Infanterie vom entfernten Alicante; letzteres wurde in der mächtigen Plaza de toros in aller Stille einquartiert. Außerdem mußte die Provinz ihren gesammten Vorrath an Guardias civiles schicken, so daß sich jetzt von dieser vortrefflichen Truppe mehr als 1000 Mann hier befinden. Die Wachen wurden verstärkt, — am Telegraphenamt lagen 50—60 Mann —, die Vorsichtsmaßregeln ungemein verschärft, so daß z. B. gestern Abend von 6 Uhr ab außer den amtlichen Geislichen kein männliches Individuum die Kathedrale betreten durfte. — Heute herrscht in den Straßen sonntägliche Ruhe.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 14. Juli.

Ueber einen höchst interessanten Rechtsfall verhandelten jüngst die Ratiborer Gerichte. Der Mühlenbesitzer S. in Ratibor hatte mit der Ober-Postdirection zu Breslau einen Vertrag geschlossen, wonach letztere dem Besitzer die Befugniß ertheilte, zwischen seinem Comptoir und seiner weiter belegenen Fabrik eine telegraphische Verbindung und den Betrieb mit Fernsprechern auf seine Kosten anzulegen, bezw. auszuüben. S. sollte diese Leitung nur zur Beförderung seiner eigenen geschäftlichen Nachrichten benutzen dürfen und dafür an die Ober-Postkasse zu Duppeln eine jährliche Vergütung in Höhe von 75 Mark leisten. Beiden Theilen war eine zwölfmonatliche Aufkündigungsfrist eingeräumt. S. kündigte dieses Vertragsverhältniß; nach Beendigung desselben lehnte er aber die Zahlung der für das verlossene Jahr fälligen Vergütungssumme ab. Demgemäß klagte, wie der „Oberl. Anz.“ mittheilt, die Ober-Postdirection zu Breslau gegen S. auf Zahlung der rückständigen 75 M. Der Beklagte söcht die Rechtsbeständigkeit des mit der Klägerin geschlossenen Vertrages an; er führte aus, sowohl er, wie auch die Klägerin seien beim Vertragsabschluss der irrigen Meinung gewesen, daß dem Deutschen Reiche ein ausschließliches Recht auf Anlegung von Telegraphenleitungen bezw. Fernsprecheinrichtungen der in Rede stehenden Art zustehe, und daß er die Genehmigung des Reichs-Postfiscus zur theilweisen Ausübung dieses Rechtes von diesem erst erwerben müsse. Wegen wesentlichen Irrthums der Contrahenten sei daher der mit der Klägerin geschlossene Vertrag hinfällig. Das Amtsgericht in Ratibor wies, indem es den Ausführungen des Beklagten beipflichtete, die Klägerin mit ihrer Klage ab. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde vom Landgericht zurückgewiesen. Das Berufungsgericht führte aus, die deutsche Reichstelegraphie bestehe als „Staatsverkehrsanstalt“ ausschließlich für den öffentlichen Verkehr; die in dem u. Verträge dem Beklagten gestattete Anlage habe diesen Charakter aber nicht. Es sei damit durch diesen Vertrag dem Beklagten ein Recht eingeräumt, welches überhaupt nicht bestehe. Gemäß § 101 Einleitung zum Allgem. Landrecht, § 5 Theil I Titel 4 und § 39 Th. I Titel 5 Allgem. Landrecht sei aber ein solcher Vertrag nicht rechtsverzeugend und deshalb nicht einklagbar. In gleichem Sinne lautete auch die Entscheidung in der Klagesache der Ober-Postdirection zu Breslau gegen den Fabrikbesitzer P., der sein Comptoir in Ratibor mit der in dem Dorfe Brzezie errichteten Fabrik durch Fernsprecher verbunden hatte.

— Aus Anlaß eines „Falles“ auf einem Bahnhof der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hat das Reichsgericht vor einiger Zeit eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Hiernach ist die Verbindlichkeit des Eisenbahnunternehmers aus dem mit dem

fahrenden Publikum abgeschlossenen Transportvertrag, dasselbe von einem Ort zum anderen zu befördern, nicht schon im Augenblick der Ankunft des Bahnzuges auf dem Bahnhof des Bestimmungsorts erfüllt; sie erstreckt sich auch darauf, daß den Fahrgästen ein zweckentsprechender Ausgang aus dem Bahnhof eröffnet wird. Der Kläger hatte den Bahnhof auf einem nicht verbotenen Wege verlassen, wenn schon ein bequemerer, aber nicht als der Durchgang für das Publikum bezeichneter Weg auf einer andern Seite aus dem Bahnhof führte. Auf jenem Wege befand sich eine unbeleuchtete Eisenbahnschiene, über welche der Kläger gefallen war. Der Eisenbahnfiscus wurde zum Schadenersatz verurtheilt. Von einem ähnlichen „Fall“, mit welchem sich gleichfalls das Reichsgericht zu beschäftigen hatte, berichtet das „Preuß. Verwaltungsgbl.“: Im Gerichtsgebäude zu G., welches Eigenthum des beklagten Fiscus ist, fiel der Privatmann X. nach Erledigung eines Geschäfts in der Gerichtsschreiberei, welche dem Publikum bis 6 Uhr Abends geöffnet war, auf der von dem Letzteren zu passirenden Flurtreppe und erlitt dadurch körperliche Verletzungen. Nach der Feststellung des Ver. Richters wurde dieser Unfall durch die ungenügende Beleuchtung der Treppe herbeigeführt, da von der im unteren Corridor des Gebäudes angebrachten Lampe nur ein schwacher Lichtschimmer bis zur Treppe drang, so daß diese kaum erkennbar war. Der Fiscus wurde durch die Entscheidung des Reichsgerichts auch in diesem Falle für schadenersatzpflichtig erklärt, und zwar gemäß dem Urtheil des Reichsgerichts vom 19. October 1886, durch welches die Hauseigentümer zur Unterhaltung von Beleuchtungseinrichtungen verpflichtet werden. Was dem Hauseigentümer recht ist, ist dem Fiscus eben billig.

— Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat die königl. Regierung zu Duppeln zu einer allgemeinen Prüfung der Frage angewiesen, ob die evangelische Bevölkerung des Regierungsbezirks Duppeln Schullasten zu tragen hat und in dieser Ueberbürdung in jedem einzelnen Falle Abhilfe zu schaffen ist. Für jeden einzelnen Fall ist auch darüber zu berichten, ob und wie die Interessenten der katholischen Schule bemogen werden können, die evangelischen Hausväter, welche zur Unterhaltung einer eigenen evangelischen Schule beitragen müssen, von der Beitragspflicht für die katholische Schul-anstalt zu befreien.

— Vom Provinzial-Ausschuß. Unter dem Vorsitz des Grafen von Stosch trat am 5. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Derselben wohnte als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Ober-Präsident, Wirkliche Geheim Rath Herr Dr. von Seydewitz, bei. Aus dem Ergebnisse der in der Sitzung gepflogenen Verhandlung und von den gefaßten Beschlüssen wird als von allgemeinem Interesse Folgendes hervorgehoben:

Von dem Allerhöchsten Erlasse vom 18. Juni d. J., wonach der König zu genehmen hat, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Schlesien zum 23. October d. J. nach der Stadt Breslau berufen werde, wurde Kenntniß genommen. — Die Zahl der in der Provinz Schlesien vom 1. Januar 1888 ab auf eine neue sechsjährige Periode zu wählenden Provinzial-Landtags-Abgeordneten wurde so festgesetzt, wie sie in der vorgelegten Nachweisung vom 9. Juni 1887 aufgeführt sind, namentlich wurde die Zahl der Abgeordneten der Stadt Breslau, des Kreises Striegau, der Stadt Liegnitz und des Kreises Beuthen D. S. um je einen Abgeordneten gegen die bisherige Zahl vermehrt. — Der Antrag des Landraths des Kreises Ratibor auf Vermehrung der Zahl der Abgeordneten des Kreises Ratibor wurde als verfrüht (§ 13 der Provinzial-Ordnung) zurückgewiesen. — Der Landeshauptmann wurde ersucht, eine Vorlage an den Provinzial-Landtag auszuarbeiten, nach welcher die königliche Staatsregierung ersucht werden soll, ebenso, wie für die Provinz Sachsen, auch für die Provinz Schlesien ein Gesetz über die Heranziehung der Fabrikeu u. mit Præctualbeiträgen für den Wegebau zu erlassen, jedoch mit der Modification, daß unter dem Begriff „öffentlicher Weg“ auch die Kreis-Straßen verstanden werden.

Dem Vorstande der Schlesischen Provinzial-Synode wurde für die im Monat November dieses Jahres stattfindenden Verhandlungen derselben die Benutzung des Sitzungsraumes und der für den ungeführten Geschäftsbetrieb der Provinzial-Verwaltung entbehrlichen Räume des Ständehauses eingeräumt. — Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, mit dem Curatorium des Schlesischen Museums der bildenden Künste wegen Herausgabe der vom königlichen Regierungs-Baummeister Lütich bereits gesammelten und noch zu vervollständigenden bildlichen Darstellungen schlesischer Kunstdenkmäler auf Kosten des Museums-Referend-Fonds in Verbindung zu treten. — Von dem Protocoll über die Plenarsitzung der Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Breslau vom 14. April d. J. wurde Kenntniß genommen. — Der vorgelegte Entwurf der Bekanntmachung, betreffend die Ergebnisse der Verwaltung des Landarmen- und Corrigendewesens in der Provinz Schlesien pro 1886, wurde genehmigt. — Von dem Rechnungsabschlusse der königlichen Rentenanz-Kasse zu

Ein Journal, das übrigens nur in zwei Nummern erschienen, „Der Boulanger“, war ganz dem Minister, wenn auch etwas ironisch gehalten — gewidmet. Da es theilweise recht geistreiche Einfälle aufzuweisen hatte, trug es gleichfalls viel zu des Generals „Popularität“ bei.

So war er in das Thor des Ruhmes hineingestritten. Von da an begannen die Boulanger'schen Agenturen ohne Unterbrechung die öffentliche Meinung zu bearbeiten. Das war ein wahrer Sturm von Gesängen, Portraits, Posten, Placaten, Brochuren u. s. w.

Alle Artisten der Café-Concerts folgten dem von Paulus gegebenen Beispiel. Wenn es schon Gesänge gab, in denen der General nicht genannt wurde, so mußte mindestens sein Bild in schreienden Farben auf dem Deckel derselben figuriren. Wir hatten da: „Ne touchez pas à la France“, Prépare toi, soldat de France“, „Debout Français“, alle mit Boulanger's Portrait.

Und dann die rein Boulanger'schen Gesänge, wie die „Revue vom 14. Juli“, die als letzte Strophe folgende bezeichnende Mahnung enthält:

„Beugt vor dem Chef, mit Bolatrie
Ihn zu grüßen, euer Haupt:
Er kennt nur die „Sainte Patrie“,
Die zu verleihen er nicht erlaubt.
Hört auf ihn: laßt von ihm euch unterweisen
In den Geboten der heiligen Pflicht:
Unsere Feinde ihn die „Revanche“ heißen,
Wir nennen ihn unserer „Hoffnung“ Licht!

„General Hoffnung, General Revanche, General Sieg“ — und in ähnlichen Epitheten geht es fort in den patriotischen Gesängen, die von da an die Straßen überschwemmten und vor denen man sich nicht mehr zu retten wußte.

Und nach seinem Sturze? — Statt abzunehmen, ist die Hochfluth der Boulangerlitteratur nur noch mehr angeschwollen. Der erst war sie lustig, wie das am Abend des Militärfestes in der Oper von den Demonstranten gesungene Lied mit dem Refrain: „C'est Boulan — c'est Boulan — c'est Boulanger, qu'il nous fuit o o o!“ — Ich citire von diesem Liede zur Erheiterung der deutschen Leser den ersten Vers:

„Seitdem er Boulanger den Kopf gemascht,
Damit ihn gü'tigen Blicks würd'ge Otto — o — o
Dreht Grevy sich, wie Knaben nach dem Raschen
Zu vieler Pflaumen und seuzt o — o — o!
C'est Boulanger u. s. w.“

Aber diese Gesänge nehmen in den letzten Tagen einen immer

drohenderen Ton an. So beginnt ein „Il reviendra“ betiteltes Gedicht folgendermaßen:

Er kommt zurück trotz der Verräther,
Trotz Allen, die sich gegen ihn verschworen,
Und siegreich zieht er ein im Sturmesweitere,
Und seine Feinde sind verloren.
Ohne Furcht und ohne Tadel
Wird in seiner Seele Adel
Wie der Phönix er erhehn
Aus der Asche: und dann wird man sehn,
Daß diese preussischen Franjoisen, diese Buben
Angstvoll sich verstecken in den Stuben,
Während vom Thale bis zur Höb'
Klingt ein Ruf: Vive Boulanger!

In ähnlichem Tone sind die Gedichte „Au général Boulanger“, „Le général Victoire“, „Le rêve de la petite Alsacienne“ und so weiter gehalten.

Auch durch illustrierte Blätter wird der Enthusiasmus für Boulanger angeregt. Wir haben das „Forum“, den „Etendard français“ und „le Pivu-Pivu“ für ihn ersehen sehen.

Am Tage der Ersatzwahl für Santragel waren die Mauern an allen Ecken mit Placaten bedeckt, auf denen man las: „Laßt uns Alle für den General Boulanger votiren!“ Und auf den Boulevards hört man noch immer den Refrain von geschlossen dahervziehenden Gruppen anstimmen: C'est Boulan — c'est Boulan — c'est Boulanger, qu'il nous fuit o — o — o! Ganz ungenirt werden Schmähschriften gegen die Regierung, mit Titeln wie „les Prussiens d'intérieur“ u. s. w. ausgerufen und laute Drohungen von Staatsstreichen werden laut. Den Verkauf einer Brochure, „la Demission“ betitelt, hat die Regierung kürzlich verboten müssen, weil sie offen zur Empörung aufforderte. Der Autor dieser Brochure empfahl geradezu die Ernennung Boulanger's zum Präsidenten der Republik an Stelle Grevy's!

L. S.

Deutsche Jugend. Neue Folge. Band IV, Heft 2 und 3. Herausgegeben von Julius Lohmeier u. Leonhard Simi. Berlin. — Die immer mehr steigende Verbreitung dieser vorzüglichen Zeitschrift beweist am Besten, mit welchem Erfolge Herausgeber wie Verleger bemüht sind, die besten und bedeutendsten Kräfte für die „Deutsche Jugend“ in Bewegung zu setzen! Die letzten Hefte bieten des Schönen, Anmuthigen und Nützlichen wiederum soviel, daß die Alten schon mit den Jungen streiten, wer das Best zuerst ansehen soll. Allerliebste ist die Neuerung durch die den Hefen beigegebenen Titelbilder. — Jeder wird sich so ein „Lieschen“, sei es als Tochter oder Enkelkind, wünschen. Zahlreiche ausgezeichnete Illustrationen folgen diesen Titelbildern und über den Text brauchen wir nichts zu sagen. Es ist eben die „Deutsche Jugend“.

Breslau pro 1. April 1886/87 wurde Kenntnis genommen. — Der Antrag des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Oppeln auf Gewährung einer Beihilfe zur Wiederherstellung der Gasfenster-Decke in der katholischen Kirche zu Centawa, Kreis Groß-Strehlitz, wurde abgelehnt. — Die Ausschreibung der ersten Rate der Provinzial-Abgaben pro 1887 nach Maßgabe der vorgelegten Nachweisung vom 25. Juni 1887 wurde genehmigt und der Landeshauptmann ermächtigt, danach von den Kreisen die auf dieselben entfallenden Beiträge einzuziehen. — Die Repartition der ersten Rate der von dem Landarmen-Verbande der Provinz Schlesien aufzubringenden Beiträge wurde genehmigt und der Landarmenverband ermächtigt, danach die Ausschreibung zu bewirken. — Von der Mitteilung des Herrn Oberpräsidenten von der ihm mit Zustimmung des Herrn Ressortministers erlassenen Hochwasser-Meldeordnung für die Pegelstationen an der Kaschau wurde Kenntnis genommen.

Ange stellt wurden: 1) der commissarische 2. Arzt an der Provinzial-Irren-Anstalt zu Breg, Dr. med. Dornblüth, als II. Arzt an der genannten Anstalt, 2) der Landes-Haupt-Kassen-Assistent Rodewald als Controlleur bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Rybnik, und 3) die Militärärzte Zimmermann und Negotta als Bureau-Assistenten bei der Central-Provinzial-Verwaltung, sämtlich vom 1. Juli d. J. ab.

Pensionirt wurde vom 1. October d. J. ab der Chaussee-Aufseher Josik zu Neudorf, Kreis Groß-Strehlitz.

Der mit dem Magistrat zu Oppeln abgeschlossene Vertrag über den Verkauf einer Parzelle des Hebammen-Lehr-Anstalts-Grundstücks zu Oppeln nebst den darauf befindlichen Baulichkeiten an die Stadtgemeinde Oppeln wurde genehmigt. — Der Entwurf der Landtags-Vorlage, betreffend die Uebernahme des Capitalfonds des aufgelösten Kranken-Kassen-Vereins bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Leubus in das Eigentum der Provinz wurde genehmigt. — Von der Uebernahme des Drüffel-Vorwerks zu Bunzlau durch den Provinzial-Verband von Schlesien wurde Kenntnis genommen und der vorgelegte, von dem Landeshauptmann am 1. Juli d. J. vollzogene Kaufvertrag mit Vorbehalt der Genehmigung des Provinzial-Landtags genehmigt und vollzogen. — Der Entwurf der Landtags-Vorlage, betreffend die Erweiterung der Irren-Pflege, wurde mit einigen Abänderungen genehmigt. — Die im April d. J. angeordnete Belegung von 8 Plätzen in der Provinzial-Irren-Anstalt zu Bunzlau, welche durch die Unterbringung von 8 Kranken in Familienpflege im März d. J. frei geworden sind, wurde nachträglich genehmigt.

Von den Dankschreiben: a. des Vorstandes der evangelischen Herberge für Dienstmädchen „Martha-Stift“ zu Breslau und b. des Vorstandes der evangelischen lutherischen Diakonissen-Anstalt „Bethanien“ zu Breslau für die pro 1887 bewilligten Subventionen von 1500 M. und bezw. 5000 M. wurde Kenntnis genommen. — Das Gesuch des deutschen Vereins für Knabenarbeit um Gewährung einer einmaligen Unterstützung wurde abgelehnt.

Der Entwurf der Landtags-Vorlage, betreffend den Etat des Fonds zur Beförderung der Hindernisfahrt pro 1. April 1886/87 wurde in Einnahme und Ausgabe mit je 9550 M. genehmigt.

Ferner wurde der Etats-Entwurf der Stiftung des Fräuleins von Kramitz zur Unterhaltung unbemittelter Lehrerinnen und Erziehertinnen pro 1. April 1888/89 als Vorlage für den Provinzial-Landtag genehmigt. — Von dem Ergebnisse der Revision der Rechnung über den Landarmen-Fonds für das Jahr 1884 wurde Kenntnis genommen und der Entwurf einer darauf bezüglichen Vorlage an den Provinzial-Landtag genehmigt. — Von den Jahresberichten a. des Verwaltungsraths des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer in Ratibor pro 1. April 1886/87, b. der Taubstummen-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in Breslau für das Jahr 1886 und c. der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau pro 1886 wurde Kenntnis genommen.

Die von dem Landes-Bau-Inspector Straßberger zu Gleiwitz abgeschlossenen Verträge über die Lieferung des Steinmaterials für die Provinzial-Chausseen in den Kreisen Beuthen, Tarnowitz, Rybnik, Bielew, Gleiwitz, Ratibor und Zabrze für das Jahr 1888, ferner der mit der Stadt Glogau abgeschlossene Vertrag über die Verwaltung und Unterhaltung der im Stadtgebiete von Glogau gelegenen Provinzial-Chausseen auf die Dauer von 99 Jahren wurden genehmigt und unterschrieben vollzogen. — Der Entwurf der Landtags-Vorlage, betreffend die Unterstützung der Loh-Regulierung im Kreise Nymphen und in einem Theile der Kreise Strehlitz und Breslau aus dem Landesmeliorations-Fonds wurde genehmigt. — Dem Kreise Grottkau wurde die Genehmigung der Anträge vom 14. April d. J. derart in Aussicht gestellt, daß 1) der übliche Prämienfuß von 250 M. nur bei denjenigen Straßen genehmigt wird, welche 9 m Planums-Breite erhalten, 2) die Abänderung der Herstellung der Fahrbahn für Wege II. Ordnung aus 12 cm Packlage und 6 cm Dielage und 3) die Wegelagerung der Kiesanschlüßungen an die Steinbahn ebenfalls gestattet wird. Die definitive Bewilligung des hiernach in Aussicht gestellten Bauhilfsgebeldes soll erfolgen, sobald der Ausbau der Chaussee Grottkau-Deupich bis zur Streiterei Kreisgrenze bei Nieder-Oberndorf durch Kreisratsbeschlüsse gesichert ist. — Das der Gemeinde Prohan, Kreis Frankenstein, zum Ausbau der 2063 Meter langen Straße durch das Dorf Prohan bewilligte Bauhilfsgebeld von 250 Mark pro laufenden Meter wurde mit Rücksicht auf die bei dem Bau erforderlichen geordneten Mehrarbeiten an den Brücken und Durchläufen, sowie mit Rücksicht auf die über die Regulativ-Bestimmungen hinausgehenden Dimensionen der Steinbahn nachträglich auf 3 Mark pro laufenden Meter erhöht. — Der Antrag des Kreis-Ausschusses des Kreises Falkenberg vom 20. Juni d. J. auf Bewilligung einer Beihilfe zu dem Bau der Eisenbahn Oppeln-Neisse bezw. Schiedlow-Neisse auf dem von dem Kreis-Ausschusse des Kreises Falkenberg beantragten Bauhilfsgebeld von 15 000 Mark unter bestimmten Bedingungen gewährt werden. — Zur Wiederherstellung der durch den Wolfenbruch am 16. Mai 1887 zerstörten Wege, Brücken und Ufer im Kreise Landesbut wurden aus dem Wegebau-Fonds und dem Landesmeliorations-Fonds zu Händen des Kreis-Ausschusses folgende Bauhilfen unter bestimmten Bedingungen gewährt: a. für Nieder-Schreibendorf 390 Mark, b. für Ober-Schreibendorf 1310 M., für Rohnau 975 M. und für Alt-Weißbach 500 M., zusammen 3175 M.

Bauhilfsgebeld für öffentliche Straßen oder andere Verkehrs-Anlagen wurden definitiv bewilligt: dem Dominium und der Gemeinde Mokrau, Kreis Pleß, zum Ausbau der 2373 Meter langen Straße von Mokrau bis zur Babilzer Kreisgrenze in der Richtung auf Groß-Panow als Weg I. Ordnung und zum Bau einer gewölbten Brücke im Zuge dieser Straße 2400 M.; dem Kreise Namslau für den Neubau einer Brücke im Zuge des Weges Glauch-Kaulwitz 1300 M.; dem Kreise Polnisch-Wartenberg als Weg II. Ordnung und außerdem eine besondere Zulage für eine 340 Meter lange Pflasterstrecke im Zuge dieser Wegestrecke; dem Kreise Neuhard zur Pflasterung der 951 Meter langen Dorfstraße in Langenbrück und Zieselnitz als Weg II. Ordnung; der Gemeinde Potempa, Kreis Gleiwitz, zur Instandsetzung und Sicherung des vom Malapaner Hochwasser zerstörten Weges von Potempa nach Alt-Zulau 300 M.; der Stadt Neudorf zur Pflasterung und Verbreiterung der 233,7 Meter langen Bahnhofstraße und der 191,5 Meter langen Töpferstraße als Wege I. Ordnung mit Rücksicht auf die bedrängte Lage der Stadt, die hohen Baukosten und das Interesse des öffentlichen Verkehrs an den gedachten Wegen, welche die Zufuhr zum Bahnhof vermitteln, 10 000 M.; der Gemeinde Wüste-Währsdorf, Kreis Hirschberg, zur Wiederherstellung der durch Hochwasser am 16. Mai d. J. zerstörten Wege und Brücken 650 M.; dem Kreise Breslau für die Pflasterung der 990 Meter langen Dorfstraße in Rosenhain als Weg I. Ordnung; dem Kreise Striegau für den Ausbau der 51 880,5 Meter langen Straßen: 1) Striegau-Näslitz-Bahnhof-Groß-Rosen, 2) Gräben-Teichau, 3) Guttsdorf-Lützen, 4) Lützen-Gäbersdorf, 5) Pläswitz-Nauske, 6) Nauske-Preißdorf, 7) Nauske-Düffig, 8) Düffig-Bochau-Kreisgrenze und 9) Gäbersdorf-Nauske als Wege I. Ord-

nung, ferner eine Zulage für die 473 Meter langen Pflasterstrecken und für Brückenbauten im Zuge einiger der vorgenannten Strecken eine besondere Beihilfe von 11 400 Mark.

• **Vom Lobetheater.** Die Mündener werden am Sonnabend noch einmal „Altena und Gelweiß“ zur Aufführung bringen, da in dieser Richtung sehr viele Aufforderungen aus der Provinz eingegangen sind. Morgen, Freitag, findet die letzte Aufführung des „Pfarrers von Kirchfeld“ statt.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 3. bis 9. Juli c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau 54 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 214 Kinder geboren, davon waren 177 ehelich, 37 unehelich, 203 lebendgeboren (97 männlich, 106 weiblich), 11 todtgeboren (7 männlich, 4 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (eincl. Todgeborene) betrug 224 (mit Einschluß von 7 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 105 (darunter 21 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 26, über 80 Jahre 5. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Röteln 3, an Malaria 1, an Diphtheritis 8, an Unterleibstypus 2, an Keuchhusten —, an Brechdurchfall 11, an anderen acuten Darmkrankheiten 29, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 25, an anderen Krankheiten des Gehirns 15, an Bräune 1, an Lungenschwindsucht 15, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 22, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 3, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 17, an allen übrigen Krankheiten 62, in Folge von Verunreinigung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltfamer Einwirkung 2, in Folge von Selbstmord 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswache: Gestorbene überhaupt 38,2, in der betreffenden Woche des Vorjahres 31,07, in der Vorwoche 37,56.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 3. bis 9. Juli c. betrug die mittlere Temperatur + 18,4° C., der mittlere Luftdruck 749,9 mm, die Höhe der Niederschläge 1,07 mm.

• **Vollzählig gemeldete Infektionskrankheiten.** In der Woche vom 3. bis 9. Juli c. wurden 294 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolois —, an Diphtheritis 39, an Typhus abdom. 2, an Scharlach 7, an Masern 245, an Diphtherie 1.

• **Lotterie.** Die Ziehung der vierten Klasse der königl. preuß. Lotterie, zu welcher die Loose bis zum 22. d. Mts., Abends 6 Uhr, erneuert sein müssen, beginnt am 26. Juli und endet am 13. August c. Nur während der darauf folgenden 10 Tage, also bis 23. August, bleiben die Loose für 1. Klasse 177. Lotterie den bisherigen Inhabern reservirt. Vorauszahlungen für alle vier Klassen sind nach Maßgabe der §§ 3 und 5 des Lotterieleplans zulässig.

• **Die neuen Zwanzig-Pfennig-Stücke.** In Folge der durch die Presse gegangenen Notiz, betreffend die neuen Zwanzig-Pfennig-Stücke, aus welcher hervorging, daß man an deren Wiedereinzührung denke, erhielt ein Göttinger Münzsjcher von maßgebender Stelle folgende Auskunft: „Berlin, den 12. Juli 1887. Die zu. Zeitungsnachricht ist eine müßige, den Hundstagen angelegene und der Phantasie eines Reporters entsprungene Erfindung ohne jedes Verstandnis. Die Zwanziger sind aus derselben Legirung wie die Fünfer und Zehner von 75 pSt. Kupfer und 25 pSt. Nickel geprägt und werden sich ebenso gut wie diese halten. Die heilige Reichsbank hat einen schweren Stand, um die Wünsche des Publikums nach den betreffenden Münzen zu befriedigen. Es wird also weiter geprägt.“

• **Die Invalidenkasse für Steindrucker-Mitglieder** hielt am 9. Juli, Abends 8 Uhr, unter dem Vorsitz des Herrn Lithographen Spiegel und unter Beihilfe des Herrn Rechtsanwalts Dr. Marmoth eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nachdem eine Statutenänderung vereinbart und dem Curatorium und Kassirer für die bisherige Verwaltung Decharge erteilt, sowie der Dank der Versammlung ausgesprochen war, beschloß die Versammlung, die Kasse aufzulösen und das Kassenvermögen statutenmäßig zu vertheilen. Danach werden nicht nur an die noch gegenwärtig zur Kasse gehörigen Mitglieder, sondern auch an alle diejenigen, die früher einmal Kassennmitglieder waren, die gezahlten Beiträge zurückgestellt. Der Rest wird der hiesigen Ortskrankenkasse für das Steindrucker-Gewerbe überwiesen werden. Die auf Grund dieser Beschlüsse zur Empfangnahme der rückzubehaltenden Beiträge Berechtigten haben sich vom 18. d. Mts. ab in den Vormittagsstunden von 8—10 und Nachmittags von 1—4 Uhr (am Montag, den 18., die Buchstaben A bis F, Dienstag, den 19., G bis J, Mittwoch, den 20., K bis L, Donnerstag, den 21., M bis R, und Freitag, den 22., S bis Z) bei Herrn Spiegel, Ring 46, welcher die Ausführung der Verteilung übernommen hat, zu melden. Das Recht auf diese Rückzahlung erlischt aber statutenmäßig binnen 3 Monaten seit dem Auflösungsbeschlusse. Die Frist läuft am 9. October 1887 ab.

• **Der Empfänger des Preises von 3000 Mark**, welchen der Verein zur Förderung des Gewerbefleißes in Berlin für die beste Arbeit über das Vorkommen des Marmor in Deutschland vergeben hat, ist der königl. Bergmeister und Privatdocent an der hiesigen Universität Dr. Kosmann (nicht Cosmann, wie wir vorgestern gemeldet).

• **Das Gerichtsgebäude am Schweidnitzer Stadtgraben.** Der Erweiterungsbau des Gerichtsgebäudes am Schweidnitzer Stadtgraben geht seiner Vollendung entgegen. Die Ausfüngung der Nordfacade des Neubaus ist so weit vorgeschritten, daß mit der Entfernung der Baugerüste begonnen werden konnte. Der Rundthurm, welcher die Hauptfacade des Neubaus nach Osten hin abschließt, ist ebenfalls vollendet und analog dem westlichen Thurm, welches aus dem Ostbogen construiert ist, abgetönt. Der Rundthurm erreicht, wie schon gemeldet, nicht die Höhe der Thürme des älteren westlichen Gebäudes, vielmehr erhebt er sich nicht ganz zur doppelten Höhe der Facade. Im Innern des Neubaus ist man auch schon so weit vorgeschritten, daß Abzug und Gewölbe der einzelnen Räume zum größten Theil bewirkt sind. Die vollständige Fertigstellung des Bauwerks ist somit noch vor Eintreten der rauhern Jahreszeit zu erwarten.

• **Neue Innung.** Durch Verfügung des Bezirks-Ausschusses vom 8. Juni c. wurde das vor circa Jahresfrist von einer Vereinigung hiesiger Steinmetzmeister eingereichte Innungsstatut genehmigt. Behufs Constatirung der Innung fand am 1. Juli in Radzuff's altheimlicher Bierstube unter Vorsitz und Leitung des Herrn Rath's-Secretärs Scholz als Vertreter der Aufsichtsbehörde eine Versammlung statt. Die Innung führt den Namen „Breslauer Steinmetz-Innung“, ihr Bezirk erstreckt sich über Stadt- und Landkreis Breslau. Aus der Vorstandswahl ging Herr Künzel als Dermeister, Herr Hiller als dessen Stellvertreter hervor. Der Innung gehören bereits 12 Mitglieder an, und wäre es im gemeinschaftlichen Interesse des hiesigen Steinmetzgewerbes, wenn auch die noch ausstehenden Geschäftsinhaber dieser Branche baldmöglichst ihrer Beitritt erklären würden, da die Frist, in welcher Mitglieder ohne Erbringung des Befähigungsnachweises Aufnahme finden, nur kurz bemessen ist. Es ist bereits Vorkehrungen getroffen für Fortbildung der Lehrlinge und andere nützliche Einrichtungen, durch welche die neue Innung die Vorrechte des § 100a zu erreichen strebt. Anmeldungen nehmen entgegen und sind zu jeder Auskunft bereit die Herren Künzel u. Hiller, Barbaraplatz.

• **Von der Sandkirche.** Bei den Ausschachtungsarbeiten, welche für Einsenkung des neu angelegten Dachabfallgrannes der Kirche an der Nordseite derselben vorgenommen wurden, ist man im Grunde auf compacte Mauerreste gestoßen, welche das Gepräge hohen Alters an sich tragen. Solche Mauerreste sind schon an anderen Stellen des Stadtgebietes, welche von der Sandstraße nach der Dambrücke führt, bei früheren Gelegenheiten aufgedeckt worden. Nach den einschlagenden Ausführungen älterer Chronisten, welche A. Schulz (Professor der Archäologie und Kunstgeschichte, jetzt in Prag, früher in Breslau) in seiner Schrift „Schlesiens Kunstleben im XV. bis XVI. Jahrhundert“ — auf Grund des Chronicon abbatum S. Mariae in arena (Scriptores rerum Silesiac. II) zusammengefaßt, ist es höchst wahrscheinlich, daß diese Mauerreste die letzten Spuren der von Peter Blaff's Gemahlin zu Anfang des 12. Jahrhunderts erbauten ursprünglichen Sandkirche seien, welche Kirche Conrad von Leslau (1329—1363) abtragen lassen, um eine neue zu erbauen. Nach derselben documentirten Nachricht — vergl. Lutzsch „Kirchenmäler von Breslau“ — wurde die „neue“ Kirche weiter südlich gebaut, so daß also die alte Kirche dort gestanden hat, wo sich jetzt die Straße „An der Sandkirche“ befindet. An der neuen Kirche bauten nach einander außer Conrad von Leslau Johann von Croffen (1364—72), Peter Schwarz (1372—75), Johann von Prag (1375—86), Henricus Gallici (1386—95).

• **Unfallfall.** Der 6 Jahre alte Knabe Alfons Riegel wurde auf der Bismarckstraße von einer Droschke umgerissen und dergestalt auf Straßenpflaster geschleudert, daß derselbe in der Nähe des linken Auges eine bedeutende Kopfwunde erlitt. Den Rittsch trifft keinerlei Schuld, da nach dem Bericht von Augenzeugen der erwähnte Knabe in das Geßpann hineingelaufen ist.

• **Z. Hirschberg, 14. Juli.** [Eisenbahnverbindung Hirschberg-Breslau.] In der letzten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats zu Breslau kam auch der Antrag der beiden Handelskammern Hirschberg und Landesbut, vertreten durch den hiesigen Kaufmann Miltner, zur Berathung, welcher eine bequemere Verbindung zwischen hier und Breslau bezweckt. Entweder sollte der aus Berlin um 3 Uhr 33 Min. früh in Koblitz eintreffende Courierzug als Schnellzug über Lauban, Hirschberg, Sorgau nach Breslau weiter geführt werden, damit die Ankunft in Breslau früher als bisher, 11 Uhr 45 Min. Vorm., erfolge, oder ein Personenzug sollte von hier nach Breslau so zeitig abgehen, daß derselbe an den um 5 Uhr 31 Min. Vorm. ab Dittersbach über Sorgau nach Breslau fahrenden Personenzug Anschluß finde. In der Motionirung zu diesem Antrage war auf die außerordentlich entwickelte Industrie des Riesengebirges hingewiesen, welche eine bessere Verbindung mit Breslau zur Abwicklung von Geschäften in einem Tage wünschenswerth erscheinen lasse. Die Herr Miltner in der Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats auf die nähere Begründung obigen Antrages einging, richtete er an die Eisenbahn-Direction die Interpellation, ob derselben bekannt geworden sei, daß von Seiten des kaufmännischen und des Gewerbe-Vereins zu Görtlich an den Minister der öffentlichen Arbeiten ein Antrag auf Einlegung einer Nachtcourierzug-Verbindung zwischen Berlin und Glatz via Cottbus-Berlin (eincl. „Bresl. Ztg.“ Nr. 423) gerichtet worden sei, und ob dieser Antrag Aussicht auf Erfolg habe werde. Diese Interpellation wurde von der Eisenbahn-Direction (Präsidenten Wer) dahin beantwortet, daß dieser Antrag ihr zur Aeußerung zugegangen sei, aber so umfangreiche Erhebungen nothwendig mache, daß eine Entscheidung betreffs desselben noch nicht habe getroffen werden können. — Nach dieser Erklärung, die auf Realisirung der Petition wenig hoffen läßt, hielt Herr Miltner seinen Antrag aufrecht. Nachdem er ihn in eingehendster Weise begründet, wurde in die Discussion eingetreten. Herr Commerzienrath Kabe-Sorgau, Vertreter der Handelskammern Cottbus und Sorgau, stellte dabei folgenden Antrag: Die Eisenbahn-Direction wird ersucht, in Erwägung zu nehmen, in welcher Weise den Wünschen der an der Gebirgsbahn liegenden Dörtschaften Rechnung getragen werden kann, daß durch einen neuen Personenzug von Lauban aus eine schnellere Morgenverbindung bis Breslau hergestellt werde. Bei der Abstimmung wurde jedoch dieser Antrag sowohl wie beide Specialanträge des Herrn Miltner abgelehnt. Bezüglich der beiden letzteren wurde von der gegen dieselben sich ablehnend verhaltenden Eisenbahn-Direction angeführt, daß die Kosten für die Herstellung einer neuen Zugerbindung von Hirschberg nach Dittersbach in der beantragten Lage in keinem Verhältniß ständen zu den vorauszusichtlichen Einnahmen. Während jene 52000 M. betragen würden, führen nur 26 Personen durchschnittlich täglich auf Retourbillet von Hirschberg nach Breslau. Der erste Theil des obigen Antrages wurde aus technischen Gründen für unausführbar erklärt. Somit bleibt es mit dem Verkehr nach der Provinzialhauptstadt leider beim Alten.

• **D. Viegand, 13. Juli.** [Mannschießfest.] Der heutige 2. Mannschießfesttag war ununterbrochen von herrlichen Wetter begünstigt. Bereits am frühen Morgen war der Andrang in der Schießhalle ein sehr großer. Auch auf dem Festplatze entfaltete sich ein lebhaftes Treiben. Die Jünglinge vereinigten sich in ihren Zelten zum gemeinschaftlichen Frühstück. Altem Brauche gemäß befindet sich auf dem Festplatze ein sehr geschmackvoll in gothischen Stile erbautes Arrestlocal, in welchem die „Verhafteten“ untergebracht werden. Die Verhaftungen erfolgen willkürlich, ohne Rücksicht auf Stand und Alter. Der „Verhaftete“ darf das Arrestlocal nach Erlegung eines Pfandes bald wieder verlassen, doch nicht ohne der Nachwelt seinen Namen durch Eintragung in das daselbst ausgelegte „Verbrecher-Album“ überliefert zu haben. Die Widmung dieses Albums lautet: „Sintemalen jeder Besucher, so sich auf dem Festplatze unziemlich benimmt, auf eine höchnothwendige Wache zu seiner Buße und zu Ruh und Frommen eines wohlthätigen Seelmeisters eingeliefert wird, haben, damit obenannte Malefizanten in wiederholtem Betretungsfalle recognoscirt werden können, dieselben in dieses Mannschieß-Verbrecher-Album ihren eigenhändigen Namenszug eingetragen.“

• **r. Neumarkt, 14. Juli.** [Kreis-Ausschuß. — Deichamts-Sitzung.] Der Kreis-Ausschuß hält seine Ferien in der Zeit vom 21. Juli bis 1. September c. ab. — In der morgen im Bahnhof zu Rinteln stattfindenden Deichamts-Sitzung wird die Einführung und Verpflichtung neugewählter Deichamtsmitglieder und Deichgeschworener erfolgen. Auf der Tagesordnung stehen: Ergebnisse der diesjährigen Frühjahrs-Deichschau, Etat pro 1887/88, Nachweisung der Beitrags-Ausschreibungen zu den Grabenregulirungskosten und Antrag auf Fixirung der Remuneration des Deichinspectors.

• **# Patzschau, 14. Juli.** [Anläßlich der 45. Generalversammlung des Schlesischen Forstvereins.] welche am 14., 15. und 16. Juli hier abgehalten wird, hat unsere Stadt ein festliches Gewand angelegt. Sämtliche Häuser der inneren Stadt sind mit Kränzen und Fahnen geschmückt. Auf der Breslauer und Glatzer Straße sind zu Ehren der hohen Gäste Ehrenportale errichtet.

Handels-Zeitung.

• **Russische Werthe.** Als die seitens des Amtsgerichts in Darmstadt an die Vormünder und Curatoren, in deren Verwaltung sich russische Staatspapiere befinden, neulich ergangene Einladung zu einer Besprechung auch von uns mitgetheilt wurde, haben wir kurz darauf die Ausrerung eines Berliner Blattes citirt, nach welcher der gemeldete Vorgang zweifellos mit dem jüngst publicirten Vormundschaftsgesetz für Hessen zusammenhänge und vielleicht anschliesslich auf dasselbe zurückzuführen sei. Diese Ansicht findet jetzt durch eine Darlegung der „Wormser Zeitung“ Bestätigung. Das Blatt schreibt darüber:

Die seitens der Darmstädter vormundschaftlichen Behörde angeordnete Besprechung der Vormünder und Curatoren, in deren Verwaltung sich russische Werthpapiere befinden, hat viel Staub aufgewirbelt. Die Bekanntmachung wurde in alle Welt hinausgeschickt, und es ist durch dieselbe der Schein geweckt worden, als handle es sich um eine der Regierung erwünschte Massregel, durch welche den für officid geltenden Berliner Blättern in ihrem Feldzuge gegen russische Werthpapiere Beihilfe geleistet werden solle. Diese Annahme ist irrig, und indem wir den Grund der Bekanntmachung klar legen, möchten wir andere hessische Vormundschaftsgerichte, welche dem Darmstädter Vorgange folgen, veranlassen, bei den von ihnen ausgehenden Besprechungsaufforderungen sogleich die Motive bekannt zu geben, damit keine andere Auffassung, als die allein richtige aufkomme. In Hessen ist nämlich nach dem neuen Vormundschaftsgesetze vom 18. Juni dieses Jahres (Regierungs-Blatt Nr. 18) eine Neuanlage vormundschaftlicher und pflegschaftlicher Gelder in nichtdeutschen Werthpapieren überhaupt nicht gestattet. Hinsichtlich der Werthpapiere, welche vormundschaftlicher Verwaltung unterliegen und den Anforderungen des neuen Gesetzes nicht entsprechen, hat nach § 4 die Verwaltungsbehörde (in Starkenburg und Oberhessen der Amtsrichter, in Rheinhesse der Familienrath) nach Anhörung der Vormünder zu bestimmen, ob, inwieweit und in welchem Zeitpunkte ein Umtausch in andere dem Gesetze entsprechende Werthe zu erfolgen habe. Da nun zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes — dasselbe ist eben erst veröffentlicht — die Prüfung der Anlagen zu erfolgen hat, so ist in der Darmstädter Bekanntmachung nichts Auffälliges zu erblicken.

• **Laubaner Thonwerke.** Vor einigen Jahren wurden die Fabriken der vormals Augustin'schen Thonwerke in Lauban, welche sich damals im Concourse befanden, von der Breslauer Disconto-Bank, der Communalständischen Bank für die Ober-Lausitz und einigen anderen Herren in der Substation erworben. Es sind die Werke auf den Namen des Herrn Friedr. Roeder für Rechnung der Beteiligte in Besitz genommen und betrieben worden. Nachdem die Firma Meyer Kaufmann den Antheil der Communalständischen Bank erworben, haben die jetzigen Inhaber, um die Besitzverhältnisse mit den tatsächlich bestehenden in Einklang zu bringen, die Gründung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma „Laubaner Thonwerke“ vollzogen und angemeldet.

• **Jahrbuch der Berliner Börse 1887/88.** Ein Nachschlagebuch für Banquiers und Capitalisten. Herausgegeben von der Redaction des „Berliner Actionair“, J. Neumann und E. Freytag, Berlin, 1887. Verlag von Ernst Siegfried Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung. Die Herausgeber des vorliegenden Buches haben seit Jahren mit uner-müdlichem Fleiß ihr Werk zu einem unentbehrlichen Führer auf dem Capitalmarkt gestaltet. Das Werk zerfällt in folgende Hauptabschnitte: Anleihen von Deutschen Staaten, Provinzen, Kreisen und Gemeinden; (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

landschaftliche Pfandbriefe; Deutsche Lotterie-Anleihen; Anleihen fremder Staaten; Actien und Pfandbriefe der Banken; Actien, Stamm-Prioritätsactien und Obligationen der deutschen und fremden Bahnen; Actien der Versicherungs-Gesellschaften; Actien und Obligationen der Berg- und Hüttenwerke und der Industrie-Gesellschaften (im Ganzen etwa 500 Seiten). Für jedes Papier sind die finanziellen Grundlagen so vollständig und anschaulich zusammengestellt, dass Jedermann durch leicht zu einem zutreffenden Urtheil über den Werth desselben gelangen kann. Die Ziffern sind durchweg auf das Sorgfältigste geprüft und störende Nachträge streng vermieden. — Wir können das Buch allen Interessenten-Kreisen zur Anschaffung aufs Wärmste empfehlen.

© Vom oberschlesischen Eisenmarkte. Von den neulich gerücht. weise gemeldeten neuen Schwierigkeiten, die seitens Russlands den Filialwerken jenseits der Grenze bevorstehen sollen, ist diesseits den Interessenten nichts bekannt, und hofft man, dass sich die Nachrichten als grundlos erweisen werden. Der Walzisenmarkt verkehrt in fester Preisstendenz. Die einlaufenden Specificationen gewähren den Walzwerken auch weiterhin volle Beschäftigung. Die Eisengiessereien und Maschinenfabriken sind ebenfalls reichlich mit Arbeit versehen. Im Laufe dieser Woche soll nunmehr die handelsgerichtliche Eintragung der mit Anfang Januar c. gegründeten neuen Unternehmungen, nämlich der Oberschlesischen Eisenindustrie, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb und der Oberschlesischen Drahtindustrie-Actiengesellschaft, beide zu Gleiwitz, stattgefunden haben. Bekanntlich umfasst erstere das Hochofenwerk Juliehütte und die Walzwerke Herminenhütte und Baildonhütte, die zweite die vereinigten beiden Drahtwerke zu Gleiwitz. Die officiellen Mittheilungen darüber werden in den nächsten Tagen mittels Circularen erlassen werden. Der Bedarf in Drahtfabrikaten erhält sich fortwährend als sehr befriedigend, so dass den Lieferungs-Ansprüchen nicht prompt genug Genüge geschehen kann.

* Itallens Ernte. Aus Rom, 8. c., wird dem „Frankf. Journ.“ berichtet: Die aus den verschiedenen Provinzen vorliegenden Nachrichten lassen in den wichtigsten Landes- und Exportproducten auch für dieses Jahr eine fast durchgängig befriedigende Ernte voraussehen. Die Provinzen Bari, Basilicata und die beiden Calabrien, deren Olivenöl in den letzten Jahren für den gesammten Weltmarkt tonangebend geworden, lassen wiederum eine reichliche Oelernte erwarten, besonders wenn längerer Regen dem ausgetrockneten Boden die nöthige Feuchtigkeit geben sollte und der gefürchtete Oelwurm (Dacus olivae) sich nicht einstellt. Toscana, dessen Lucca-Oel als das beste der Welt bekannt ist, verspricht gleichfalls eine befriedigende Oelernte. Gleiches kann auch von Umbrien, den Marken und von der Romagna gesagt werden. Minder günstig stehen die Aussichten an der ligurischen Riviera, wo man nur eine Drittelernte erwarten zu können glaubt. Hoffentlich wird es wenigstens eine bessere Qualität geben, als die letztjährige, die zu Speisezwecken kaum verwendbar. Die Hanffelder in der Gegend von Bologna und Ferrara stehen prächtig und berechnen zu den schönsten Erntehoffnungen. Auch der neapolitanische Hauf, der in der Entwicklung bereits weiter vorgeschritten ist, verspricht einen günstigen Ertrag. Die Seidenernte scheint etwas weniger gegeben zu haben, als man hoffte und wird der vorjährigen quantitativ gleich geschätzt. Die Weinernte wird, nachdem die Reben unter günstigen Verhältnissen verblühen konnten, voraussichtlich noch abundanter ausfallen, als die letztjährige, von welcher noch aussergewöhnlich starke Vorräthe vorhanden sind. Hinsichtlich der Agrumen-Ernte lauten die Nachrichten aus Sicilien zum Theil noch widersprechend. Aehnlich verhält es sich mit der Mandelernte.

* Deutsche Grandcredit-Bank zu Gotha. Die Uebersicht vom 30. Juni 1887 gemäss Art. 29, alinea 2 des Statuts, befindet sich im Inserattheil.

Ausweise.

London, 14. Juli. [Bankausweis.] Totalreserve 12 857 000, Notenumlauf 25 341 000, Baarvorrath 22 447 000, Portefeuille 19 192 000, Guthaben der Privaten 26 846 000, Guthaben des Staatsschatzes 4 626 000, Notenreserve 11 557 Pfd. Sterl.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 14. Juli. Zur Begegnung des Kaisers mit dem Prinzregenten von Bayern, die nach der „Augsb. Abendztg.“ in Lindau stattfinden sollte, erfahren die „Münch. n. N.“ aus zuverlässiger Quelle, dass zur Zeit eine Bestimmung über eine etwaige Begegnung der beiden Fürsten noch nicht getroffen ist. Es wird vielmehr erst die Ankunft des Kaisers in Mainau abgewartet werden, ehe die Frage, ob und an welchem Orte eine Zusammenkunft stattfinden soll, überhaupt entschieden wird.

* Berlin, 14. Juli. Ein sehr unglaubwürdiges Gerücht, das gegenwärtig hier verbreitet wird, besagt, Lucius würde sich von der Stellung eines landwirthschaftlichen Ministers zurückziehen und durch Herrn v. Schorlemer-Alt erstetzt werden.

* Berlin, 14. Juli. Wie die „Germ.“ erfährt, hat Bischof Kopp auf seiner Firmreise in voriger Woche von Rom aus die amtliche Mittheilung erhalten, dass er zum Fürstbischöf von Breslau vom heil. Stuhle ernannt sei. Wie das „B. L.“ meldet, ist über den Termin der Inthronisation des neuernannten Fürstbischöfs zur Zeit überhaupt noch nichts festgestellt; alle gegentheiligen Mittheilungen sind unbegründet.

* Berlin, 14. Juli. In Preußen ist bekanntlich im Geltungs-bereich des rheinischen Rechts das Notariat unvereinbar mit der Rechtsanwaltschaft. Wie nun die „Voss. Ztg.“ meldet, ist seitens der preussischen Staatsregierung jetzt die Vereinigung der Rechtsanwaltschaft und des Notariats im Gebiete des rheinischen Rechts in Aussicht genommen. Eine Vorlage darüber wird schon dem nächsten preussischen Landtage zugehen. Der Zweck dieser Maßregel ist, einerseits das Bedürfnis der Rechtsuchenden an den Amtsgerichtsbezirken nach Zuziehung von Rechtsanwälten zu befriedigen und andererseits die ordnungsmäßige Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit sicher zu stellen, da ein Mangel an Notaren in Folge unzureichender Beschäftigung mit der Zeit zu besorgen sei. Es handelt sich hier aber nur um eine provisorische Maßregel, da mit dem Zustandekommen eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs der Erlaß einer Reichs-Notariatsordnung beabsichtigt wird.

* Berlin, 14. Juli. Für die Besetzung der zweiten Professur für Anatomie an der Berliner Universität kommt außer Prof. Hartwig-Bena nach der „Dtsch. med. Wochenschr.“ noch Prof. Fürbinger-Amsterdam in Frage.

* Berlin, 14. Juli. Die von Würzburg Universitäts-Professoren, von Ärzten und Capitalisten aus Würzburg und Kissingen gegründete Actiengesellschaft behufs Errichtung einer Anstalt für mechanische Heilgymnastik nach dem System des schwedischen Arztes Sander wird vom 15. Mai bis zum 30. September in Kissingen, die übrige Zeit in Würzburg domiciliren. Das Actiencapital beträgt 200 000 Mark.

* Brüssel, 14. Juli. Im Verlauf der von der Kammer fortgesetzten Berathung des Armee-Rekrutierungsentwurfs wurde ein Artikel betreffend die persönliche Ableistung der Militärdienstpflicht, mit 69 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Der ganze von Dultremont vorgelegte Gesetzentwurf wurde hierauf zurückgezogen.

Zur Fürstenwahl in Bulgarien.

* Berlin, 14. Juli. Ueber die bulgarische Fürstenwahl liegen heut widersprechende Nachrichten vor. Aus Wien meldet man, der Prinz Ferdinand von Coburg wünscht lebhaft, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen. Diefen Wunsch theilt auch seine Mutter, Prinzessin Clementine, während alle anderen Familienglieder sich mit der Wahl nicht recht befreunden wollen. Die Antwort, die der Prinz morgen der Deputation ertheilen wird, dürfte Bulgarien an die Mächte verweisen.

Eine Berliner Privat-Depesche der „Nowoje Wremja“ meldet, Deutschland sehe in Uebereinstimmung mit Rußland die Candidatur des Coburgers für abgethan an.

* Wien, 14. Juli. Frau Mara Wirth, Correspondentin der „Daily News“ hatte eine Unterredung mit dem Prinzen Ferdinand von Coburg. Der Prinz erklärte, er sei seitens der Bulgaren eigentl. getauft worden, da ihm versichert worden sei, daß alle Mächte seiner Wahl zustimmen. Ihn daraufhin habe er dieselbe angenommen. Nun stelle es sich heraus, daß bloß die Türkei eine sichere Zusage gemacht habe. Angesichts einer solchen Sachlage konnte der Familienrath die Candidatur unter keiner Bedingung zugeben. Aus einer Aeußerung des Hofraths Fleischmann geht hervor, daß man in Schloß Genthalf kaum mehr an eine Thronbesteigung des Prinzen denkt. Trotzdem wird die Deputation morgen empfangen werden, wobei der Prinz umfassende Aufklärungen geben wird.

* Wien, 14. Juli. Das von der „Wiener Allgemeinen Ztg.“ veröffentlichte Interwiew der Correspondentin der „Daily News“ wird von Hofrath Fleischmann im Namen des Prinzen von Coburg als eine willkürliche Erfindung bezeichnet, da der Prinz in den letzten Tagen überhaupt keinen Publicisten empfangen habe. Von einem signalisirten Rundschreiben der Pforte ist zur Stunde dem auswärtigen Amte nichts bekannt. Die diplomatischen Kreise halten die Candidatur des Prinzen von Coburg zu drei Viertel für abgethan.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. Juli. Anlässlich der durch die Erklärung der „Coburger Ztg.“ hervorgerufenen Zeitungserörterungen darüber, ob der Prinz Ferdinand von Coburg zur Annahme des Bulgarenthrons der Zustimmung des Herzogs von Coburg und des deutschen Kaisers bedürfe, sagt die „Norddeutsche“, ob der Prinz der Zustimmung des Herzogs von Coburg als des Hausherrn bedarf, entscheidet sich nach dem uns nicht bekanntem Coburgischen Hausgesetz; dagegen ist aus der Reichsverfassung nicht ersichtlich, noch erklärlich, daß der deutsche Kaiser mit diesen Angelegenheiten zu thun hätte. Nach dem Berliner Vertrage hat der Kaiser bei Gutheißung der Wahl des Fürsten von Bulgarien mitzuwirken, aber nur als Mitunterzeichner gedachten Vertrages und nicht mehr und nicht weniger als die übrigen Unterzeichner. Seine Mitwirkung bei der Fürstenwahl ist also lediglich eine Folge der Großmachtsstellung des Deutschen Reichs zu den Großmächten, welche den Berliner Vertrag unterzeichnet haben; aus irgend einem anderen Grunde ist dieselbe nicht herzuleiten.

Petersburg, 14. Juli. Das „Journal de St. Pétersbourg“ erinnert daran, daß die Erklärungen des Prinzen von Coburg selbst und die kürzlich dargelegten Ansichten der Mächte dahin gingen, daß die erste Bedingung für eine zulässige Candidatur die Genehmigung Rußlands sei. Der Prinz werde sich nicht durch die Deputation nach Sofia führen lassen, thäte er dies, so würde er, weit entfernt, die Lage zu verbessern, sie noch mehr verwickeln. Was die Mächte angehe, so würden dieselben, wenn einige Cabinete auch geneigt seien, die Wahl zu sanctioniren, schließlich doch einsehen, daß dies nur die Lage verschlimmerte und die Pläne der Regenten unterstüzte, welche nichts mehr wünschten, als sich aus den eigenen Verlegenheiten zu befreien, indem sie die Mächte unter sich verneinigen. Die Pforte habe übrigens in dieser Frage sich noch nicht an die Mächte gewendet, es sei mehr als wahrscheinlich, daß sie die Dispositionen der Mächte abwarte, ehe sie sich äußere. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Die französische Nationalfeier in Paris.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* Paris, 14. Juli. Die gestern Abend begonnene Feier des französischen Nationalfestes verlief bisher ohne besondere Zwischenfälle, unter den Liedern herrschen Boulanger-Hymnen vor. Wie verlautet, wird die Regierung vor durchgreifendsten Maßregeln nicht zurückweichen, um Ruhestörungenversuche zu ersicken. Das Elysée und die deutsche Botschaft stehen seit gestern Abend unter starker Bewachung.

Laisant erklärt ostentativ seinen Eintritt in die Patriotenliga, da es augenblicklich in Frankreich nur zwei Parteien gebe: die, welche ihr Vaterland verteidige, und die, welche es aufgebe.

* Paris, 14. Juli. Die Nationalfeier ist in ganz Frankreich demonstrationslos verlaufen. Boulanger ist krank und konnte daher der Revue in Clermont nicht beiwohnen.

* Paris, 14. Juli. Gegen das Pfeifen bei der Ansahrt der Minister wurde Protest erhoben. Bei der Rückkehr wurde Kriegsminister Ferron am Triumphbogen heftig ausgepöfien.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 14. Juli. Anlässlich des Nationalfestes fand heute Vormittags auf dem Stadthausplatze eine Revue der Schülerbataillone statt. Minister Spuller, der Seinerpräfect und der Vorsitzende des Municipalarthes wohnten der Revue bei. Die Volksmenge brachte lebhaftes Hochrufen auf die Republik aus. Der Abmarsch der Truppen zur Revue nach dem Longchamps erfolgte durchaus ruhig. Der Himmel ist bedeckt und regendrohend.

Paris, 14. Juli. Ein aus Mitgliedern der Patriotenliga und anderer Gesellschaften bestehender, etwa 2000 Personen zählender Zug mit Deroulde an der Spitze, marschirte Vormittags nach der Place de la Concorde und legte an der Statue der Stadt Straßburg Kränze nieder. Die auf dem Plage versammelte Menge nahm die Kundgebung mit Beifallsbezeugungen auf. Unerwartete Demonstrationen fanden nicht statt. Dann begab sich der Zug zu der Statue der Jeanne d'Arc, wo ebenfalls Kränze und Blumensträuße niedergelegt wurden.

Paris, 14. Juli. Grevy verließ Nachmittags 3 1/4 Uhr das Elysée, um sich zur Truppenrevue zu begeben. In Begleitung Grevy's waren sämtliche Minister. Auf dem Wege nach Longchamps wurde der von Kürassieren escortirte Zug mehrfach mit Hochrufen auf Grevy begrüßt.

Essen, 14. Juli. Der Geheim-Commerzienrath Alfred Krupp ist heute Abend auf seiner Villa Hügel bei Essen gestorben.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Die Londoner Firma David Taylor and Sons fallirte. — Die gestern aus Warschau

gemeldete Nachricht, dass Baron Alfons von Rothschild nach Petersburg wegen russischer Finanzgeschäfte gereist sei, wird der „Voss. Ztg.“ insofern als unrichtig bezeichnet, als Herr A. v. Rothschild sich gegenwärtig in Paris befindet. — Der Aufsichtsrath der Eilenburger Kattunmanufaktur-Actiengesellschaft beschloss, bei reichlichen Abschreibungen 3 pCt. Dividende gegen nichts in den Vorjahren vorzuschlagen. — Die Direction der Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb stellt die Zahlung einer Dividende auf die Stamm-Prioritäten in Aussicht und glaubt an eine baldige weitere Erhöhung der Roheisenpreise von 2,35 M. auf 2,50 M. Ausserdem meldet die „Voss. Ztg.“, dass die für den Verkauf producirenden vier Werke, nämlich die Tarnowitzer Hütte, die Donnersmarkhütte, das Borsigwerk und die fiscalische Gleiwitzer Hütte vor einigen Tagen ein Uebereinkommen abgeschlossen haben, wonach sich die genannten Werke bis zum Schluss dieses Jahres verpflichten, Roheisen nur zu einem unter einander vereinbarten Preise abzugeben. Die Verkäufe erfolgen seitens jedes einzelnen Werkes direct, werden aber später reparirt. Die Abrechnung unter den vier Werken geschieht durch Vermittelung des Herrn Directors Galda von der Donnersmarkhütte. — Die in der polnischen Presse auftretenden Behauptungen, wonach einzelnen industriellen Etablissements der Weiterbetrieb in Polen untersagt werden solle, hält die „Vossische Zeitung“ für unbegründet. Von grösserer Wichtigkeit erscheint dagegen die Forderung der russischen Regierung, dass die Leitung von Actiengesellschaften in den Händen russischer Unterthanen liegen soll. Ein solches Ansinnen ist in der That an einzelne Gesellschaften gestellt worden. — Der „Köln. Volks-Ztg.“ wird aus Siegen unterm 13. Juli gemeldet: In der heute abgehaltenen Versammlung der Roheisen-Producenten des Siegerlandes ist das geplante Verkaufssyndicat nicht zu Stande gekommen. — In Betreff der Zuckerraffinerie Halle wird gemeldet, dass pro 1886/87, soweit sich schon jetzt übersehen lässt, auf eine Dividende von mindestens 6 pCt. gegen 0 im Vorjahr zu rechnen sei. — Aus Wien signalisirt man neue Verhandlungen wegen des Abschlusses einer bulgarischen Anleihe. — In hiesigen finanziellen Kreisen beschäftigt man sich seit einiger Zeit mit dem Plan der Errichtung eines grossen Kaufhauses in der Art der Magasins du Louvre in Paris. Als Grundcapital ist ein Betrag von 6 000 000 M. angenommen, der durch Ausgeben von Actien beschafft werden soll. — Die Dividende der Oberlausitzer Zuckerfabrik pro 1886/87 ist auf 4 pCt. festgesetzt worden. — Eine Versammlung von Actionären der Zuckerfabrik Neustadt Oberschlesien beschloss für die nächste, am 17. cr. stattfindende Generalversammlung die Ausgabe von Stamm-Prioritätsactien mit 6 pCt. Vorzugsdividende im Betrage von 150 000 Mark vorzuschlagen. — Dass Rothschild in Wien nach Paris übersiedeln will, wird wiederum aufs Bestimmteste dementirt.

Berlin, 14. Juli. Fondsbörse. Die Ementen-Angriffe gegen die russischen Finanzen, sowie ungünstige Londoner Meldungen wirkten heut verstimmend; später konnte sich die Tendenz etwas befestigen, doch blieb das Geschäft in engen Grenzen. Creditactien unverändert, Disconto-Commandit konnten sich nach anfänglichem Verlust wieder etwas erholen. Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft blieben auf dem gestrigen Niveau. Deutsche Fonds blieben still und schwach behauptet; Prioritäten fest und in guter Frage, sowohl 4- als 3 1/2 pCt.; russische Werthe waren schwach, sogar matt, aber die einzigen Papiere, in denen viel gehandelt wurde; auch Renten waren schwächer und leblos. Fremde Prioritäten waren durchweg still, russische etwas schwächer. Russische Banken matt. Inländische Eisenbahnen waren zwar fest, aber ganz geschäftslos, ebenso Schweizer Bahnen, deren Cours zwar unverändert, aber meist nur nominell war. Oesterreichische Bahnen blieben leblos, Elbthalbahn ganz stagnirend, Duxer schwächer, Warschau-Wiener matt. Der Montanmarkt schloss sich im Allgemeinen der mehr nach unten gerichteten Strömung an. Als Motiv wurden die unbefriedigenden Preise bei den letzten Submissionen in Bromberg angeführt. Bochumer verloren zu 124 1/2 ca. 1 1/4 pCt., Dortmund zu 61 1/4 ca. 1/2 pCt. und Laurahütte zu 76 1/4 ca. 3/4 pCt. Am Cassamarkt gewannen Hörder 1,15, do. Conv. 2,50, König Wilhelm Conv. 5,50, do. St.-Pr. 2 pCt.; niedriger waren Inowrazlaw 0,75, Königin Marie 1, Rheinische Stahl 1,70 pCt. Für einzelne Industriepapiere zeigte sich ein ziemlich reges Interesse. Höher stellten sich Cöllwitzer Papierfabrik 1, Gruson 9, Nobel Dyn. 1,85, Schering 1,50, Stettin-Bredow-Sudenburg-Maschinen und Tivoli 0,75 pCt.; dagegen verloren Br. Jute 1,50, Hemmor 1,25, Lindener Brauerei 2,75, Löwe 0,75, Oranienburg chemische Fabrik 1, Schlesische Cement 3 pCt.

Berlin, 14. Juli. Productenbörse. Obgleich günstige Ernte-Nachrichten und das beständig schöne Wetter zu Beginn der Börse einen verlanenden Einfluss ausübten, wurde die Stimmung später doch wesentlich fester, da die Verkäufer zurückhaltend waren und sich Deckungsbegehren gab. — Weizen loco still; Termine behauptet, — Roggen loco still; Termine fest und um Kleinigkeiten höher. — Loco-Hafer wenig verändert; Termine desgleichen. — Roggenmehl und Mais behauptet. — Kartoffelfabrikate höher. — Rübböl bei mässigem Handel neuerdings etwas billiger verkauft. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus setzte matt ein, erfuhr aber im Verlaufe des mässig belebten Verkehrs überwiegende Beachtung und holte den vorherigen Rückgang wieder ein. Für Waare hat sich anscheinend wieder besserer Begehren eingestellt.

Hamburg, 14. Juli, 3 Uhr 45 Min. Nachm. Kaffee-Terminbörse. (Telegraphischer Bericht von Lassaly & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 85 1/2 Pf., per December 86 Pf., per März 86 1/4 Pf. bez. Tendenz: Unverändert.

Magdeburg, 14. Juli. Zuckerbörse. Termine per Juli 13,40 Mark bez. u. Gd., 13,45 M. Br., per August 13,40 M. bez. u. Gd., 13,42 1/2 M. Br., per September 13,05 M. bez. u. Br., 13,02 1/2 M. Gd., per October 12,30 M. Br. Tendenz: Abwartend, geschäftslos.

Paris, 14. Juli. Heute, morgen und übermorgen kein Zuckermarkt. London, 14. Juli. Zuckerbörse. 96proc. Javazucker 135/8, fest, Rübenroh Zucker 139/8, fest.

London, 14. Juli. Zuckerbörse. Rahig. Prompt bas. 88 12—3, Juli 13—4 1/2, August 13—4 1/2, neue Ernte 12—1 1/2.

Berlin, 14. Juli, 3 Uhr 10 Min. (Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Matter.

Table with 2 columns: Course names and values. Includes Oesterr. Credit, Disc.-Command., Franzosen, Lombarden, Conv. Türk. Anleihe, Lübeck-Büchen, Egypten, Marienb.-Mlawka, Oestr. Südb.-St.-Act., Dortmund Union St.-Pr., Mecklenburger, Ungar. Goldrente, Mainz-Ludwigshaf., Russ. 1880er Anl., Italiener, Russ. II. Orient-A., Laurahütte, Galizier, Russ. Banknoten, Neueste Russ. Anl.

Table with 2 columns: Course names and values. Includes Weizen Befestigt, Roggen Befestigt, Hafer, Spiritus Fests., loco, Juli-August, August-September, Septbr.-Octr., Ruböl. Flau, Juli, Septbr.-Octr., Spiritus. Fests., loco, Juli-August, August-September, Septbr.-Octr.

Table with 2 columns: Course names and values. Includes Weizen Niedriger, Roggen Niedriger, Petroleum, loco, Ruböl. Matt, Juli, Septbr.-Octr., Spiritus. Fests., loco, Juli-August, August-September, Septbr.-Octr.

Berlin, 14. Juli. [Amliche Schluss-Course.]

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom 13.		14.	
Mainz-Ludwigshaf.	96 10	96 10	
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	83 60	
Gothard-Bahn	102 60	102 50	
Warschau-Wien	253 50	252	
Lübeck-Büchen	157 50	157	

Eisenbahn-Prioritäten.

Breslau-Warschau	57	56 90
Ostpreuss. Südbahn	104 10	105 60

Bank-Actien.

Bresl. Discobank	91 60	91 70
do. Wechselbank	97 90	99
Deutsche Bank	159	159 40
Disc.-Command. ult.	193 40	193 20
Oest. Credit-Anstalt	450	451 50
Schles. Bankverein	108 20	108 40

Industrie-Gesellschaften.

Bresl. Bierbr. Wiesner	98 30	98 20
do. Eisenb. Wagenb.	68 90	68 90
do. Verein. Oelfabr.	91 70	92 20
Hofm. Waggonfabrik	62 50	62 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	102	99
Schlesischer Cement	130 70	131
Bresl. Pferdebahn	54 20	54 20
Erdmannsdorf-Spinn.	122 70	122 70
Kramats Leinen-Ind.	184	184
Schles. Feuerversich.	102 50	102 70
Bismarckhütte	35 70	36
Donnersmarckhütte	61 80	61 20
Dortm. Union St.-Pr.	77 50	76 75
Laurahütte	101 80	101 80
do. 4 1/2% Oblig.	107	107
Görlitz-Bd. (Lüders)	47 50	47 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	128	128
Schl. Zinkh. St.-Act.	131 70	131 70
do. St.-Pr.-A.	125 60	124 70
Bochumer Gussstahl	106 50	106 40
D. Reichs-Anl. 4%	99 90	99 70
do. do. 3 1/2%	99 50	99 50
do. neue 3 1/2%	153 80	154
Pr. 3 1/2% St.-Schldsch	99 90	99 90
Pr. 4% cons. Anl.	106 50	106 50
Pr. 3 1/2% cons. Anl.	99 90	99 90
Schl. 3 1/2% Pfdbr.-LA	98 40	98 40

Münch., 14. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 85, per Nov. 16, 80, Roggen loco —, per Juli 12, 15, per Nov. 12, 65, Rüböl loco 25, 60, per October 24, 90, Hafar loco 11, 75.

Amsterdam, 14. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Nov. 205, Roggen loco —, per October 116.

Liverpool, 14. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 14. Juli, 6 Uhr 58 Min. Creditactien 225, 25, Staatsbahn 184, 37, Lombarden 66 1/2, Galizier 167, 25, Ungarische Goldrente —, —, Egvpter 74, 55, Mainzer —, —, Portugiesen —, —, 4 1/2 proc. russ. innere Anleihe —, —, Tendenz: Fest, still.

Bergnügungs-Anzeiger.

Montre-Wasser-Feuerwerk. Am 15. d. Mts. (Freitag) findet in Wilhelmshafen Militär-Concert und ein Montre-Wasser-Feuerwerk (das einzige in dieser Saison) statt. Das Feuerwerksprogramm ist ein außerordentlich reichhaltiges. Als Schlusstableau wird die Beschießung von Alexandrien durch die britische Flotte dargestellt. Die Großartigkeit dieses pyrotechnischen Schauspiels, durch welches die einzelnen Stadien eines Seegefechts vorgeführt werden, wird noch erhöht durch den Reiz der brennenden Feuerwerkskörper auf dem breiten glatten Wasserpiegel. Ein Tambour- und Hornencorps wirkt bei der Darstellung mit. Das Feuerwerk wird von dem königl. Kunstfeuerwerker Glemnitz abgebrannt. Der schattige Garten des am Oberufer reizend gelegenen Establishments bietet jetzt einen erquickenden Aufenthalt. Die Dampfer cursiren von 2 Uhr Nachmittags ab halbstündlich. (Näheres durch Inserate.)

* **Farkas Mór**, der berühmte Zigeuner-Capellmeister, welcher bereits vor sieben Jahren mit großem Erfolge im Breslauer Concertsaal, Gartenstraße, concertirt hat, eröffnet morgen, Sonnabend, ebenfalls mit der renommirten Zigeuner-Capelle „Oláh“ aus Preßburg einen Cyclus von Concerten. Herr Farkas Mór hatte die Ehre, vor dem Deutschen Kaiser, sowie beinahe vor sämmtlichen Herrschern Europas zu concertiren.

Wien, 14. Juli. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom 13.		14.	
Credit-Actien	279 10	279 90	
St.-Eis.-A.-Cert.	229 50	230 25	
Lomb. Eisenb.	80 60	81 50	
Galizier	205 25	205 25	
Napoleonsd'or	10 04 1/2	10 04 1/2	

Paris, 14. Juli. Fondsboerse heute und Productenboerse heute, morgen und übermorgen geschlossen.

London, 14. Juli. Consols 101, 09. 1873er Russen 93, 87. Egvpter 74, 01. Bewölkt.

London, 14. Juli. 1 Uhr 20 Min. Consols —, —, 1873 Russen 93 3/8, Egvpten —.

London, 14. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdisc. cont 1 1/8 pCt. Bankinzahlung — Pfd. Sterl. Besser.

Cours vom 13.		14.	
Consols	101 09	101 1/2	
Preussische Consols	104	104	
Ital. 5proc. Rente	96 1/2	96	
Lombarden	6 09	6 1/2	
5proc. Russen de 1871	94 1/2	94 1/2	
5proc. Russen de 1873	94	93 1/2	
Silber	—	—	
Türk. Anl. convert.	14 1/4	14 1/4	
Unificirte Egvpten	74 1/8	74	

Frankfurt a. M., 14. Juli. Mittags. Credit-Actien 224, 12. Staatsbahn 183, 62, Lombarden —, Galizier 165, 25, Ungarn 81, —, Egvpten 74, 60, Laura —, Credit —, Still.

Hamburg, 14. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 180—185, Roggen loco flau mecklenburger loco 180—184, russischer loco ruhig, 95—102, Rüböl still, loco 45, Spiritus matt, per Juli 24, per August-Septbr. 24 1/2, per September-October 25 1/4, per November-December 25 1/2, Wetter: heiss.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Substitutions-Kalender
für den Zeitraum vom 16. bis 31. Juli 1887.

Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke			
				Größe	ha	a	qm
19.	10	Cantf.	Reg.-Bez. Breslau. Grundstück Nr. 111 (Breslaustr. 61) in Cantf.	—	—	—	108
21.	10	Frankenstein.	Grundstück Nr. 17 in Schräbsdorf.	4	05	58	93
26.	10	Neumarkt.	Grundstück Nr. 38 in Neumarkt.	—	52	90	786
30.	9	Dhlau.	Grundstück Nr. 13 in Giesdorf.	13	56	60	108
18.	10	Grünberg.	Reg.-Bez. Liegnitz. Grundstück Nr. 42 in Droschkau.	—	—	—	135
22.	10	Hirschberg.	Grundstücke Nr. 201 (Bauergut), 358 und 406 in Gronau.	—	—	—	360
25.	9	Landeshut.	Grundstück Nr. 356.	—	15	70	360
20.	8	Ober-Olagau.	Reg.-Bez. Oppeln. Grundstück Nr. 38 in Ober-Olagau.	—	—	—	195
21.	11	Peisfrescham.	Grundstück Nr. 675 in Peisfrescham.	—	28	90	378
23.	9	Ratibor.	Grundstück Nr. 78 in Ratibor.	—	12	03	303
25.	9	Myslowitz.	Grundstück Nr. 42 in Myslowitz.	—	—	—	270
30.	8	Hultschin.	Grundstück Nr. 40 in Beneschau.	15	80	—	117

Aus Bädern und Sommerfrischen.

(Eingesandt.) Langenau, welches bekanntermaßen nicht zu den größeren Bädern Schlesiens gehört, erhebt an Kur- resp. Aufenthaltsgebühren einen höheren Betrag als die anderen bedeutenderen Bäder unserer Provinz — nämlich 15 Mark für eine einzelne Person und 25 M. für eine ganze Familie bei einem Aufenthalt von mehr als 5 mal 24 Stunden. Daß hierdurch denjenigen Gästen, welche eine Kur nicht gebrauchen wollen, die Niederlassung in Bad Langenau erschwert, auch dem Verkehrsinteresse des Ortes nicht gedient ist, liegt auf der Hand. Leider sind die Bemühungen einiger Besitzer von Privatlogirhäusern, durch besondere Einrichtungen die Frequenz des Bades zu erhöhen, bis jetzt nicht von Erfolg begleitet gewesen und die zwischen ihnen und dem Besitzer des Bades nach dieser Richtung hin geführten Verhandlungen haben sich zerfallen, so zwar, daß die Logirhausbesitzer A. Krause (Kur „Flora“) und H. Hoffmann (Villa Hoffmann) sich veranlaßt gesehen haben, aus dem Kurverbande, dem sie bisher angehört hatten, auszuscheiden und Sommerfrischer aufzunehmen, die von jeder Abgabe befreit, freilich aber zur Benutzung der Kuranlagen nicht berechtigt sind. Gewahren auch die durch ihre schöne Lage ausgezeichneten Häuser der gedachten Privatiers mit ihren Gärten und dem nahe gelegenen Walde prächtigen Aufenthalt, so bleibt dennoch eine Einigung zwischen diesen und dem Kuranstaltsbesitzer sehr erwünscht. Ein Entgegenkommen des letzteren dürfte sicherlich die keineswegs geschnittenen Forderungen der Privatbesitzer noch mäßigen und die einmüthige Gemeinschaft würde dem an und für sich reizenden Badeort nur zu Gute kommen. — Die amtliche Kurliste vom 10. Juli d. J. weist nach am 6. Juli 491 Kurgäste und 536 Durchreisende, zusammen 1027 Personen, während im vorigen Jahre zur selbigen Zeit 630 Kurgäste und 219 Durchreisende, zusammen 849 Personen nachgewiesen sind. Sollte die Verminderung der Zahl der Kurgäste bereits eine Folge der mißlichen Ortsverhältnisse sein?

Vom Standesamte. 14. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. Schmidt, Ernst, Bäcker, ev., Bohrauerstraße 27, Matowski, Agnes, I. Ritterplatz 10. — Wolter, Max, Strohhutbar, I., Stocgasse 19, Seidelmann, geb. Müller, f., ebenda. — Kosminski, Samuel, Kaufmann, jüd. London, Birsch, Gretchen, j., Ohlauerstr. 68. — Sanger, Michael, Haushalter, ev.-luth., Reuschstraße 58/59, Menzel, Louise, ev., ebenda. — Fischer, Julius, Gerichts-Referendar a. D. und Schriftsteller, ev., Kl. Scheinigerstr. 67, Jahn, Hildegard, ev., Kleinw. Standesamt II. Kohn, Adolf, Dr. med., jüd., Zauer, Cohn, Rosa, jüd., Friederichstraße 66.

Sterbefälle.

Standesamt I. Scholz, Paul, S. d. Tischlers Mauritius, 2 M. — Gahl, August, S. d. Kaufmanns Carl, 1 J. — Zeidler, Marie, f. d. Arbeiters Carl, 9 J. — Neuger, Meta, f. d. Monteurs Richard, 3 J. — Weiß, Clara, f. d. Schlossers Robert, 3 M. — Geisler, Alfred, S. d. Cigarrenfortirers Verhold, 1 J. — Kühner, Bertha, f. d. Musikers Hermann, 10 M. — Goltz, Erich, S. d. Handelsgärtners Richard, 1 J. Standesamt II. Steinig, Friedrich, S. d. Stellmachermeisters Josef, 10 M. — Wenzel, Fritz, S. d. erom. Pelters Bruno, 2 M. — Rische, Gottfried, Schuhmacher, 51 J. — Selzer, August, S. d. Schlossers Paul, 6 M. — Goldmann, Emilie, Mäherin, 48 J. — Nidel, todtgeb. S. d. Restaurateurs Carl.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung im § 19 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist die Liste der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten hiesigen Bürger für das Jahr 1887 berichtigt worden, und wird dieselbe in den Tagen vom 15. bis 30. Juli cr. — mit Ausschluß der dazwischen fallenden Sonntage — von des Morgens 8 bis Nachmittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr in unserm General-Bureau im Rathhause zur öffentlichen Kenntnissnahme ausgelegt werden.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste können Einwendungen in derselben Zeit, also vom 15. bis incl. 30. Juli cr., entweder schriftlich bei uns, oder mündlich zu Protokoll bei den mit Vorlegung der Liste beauftragten Beamten erhoben werden.

Breslau, den 14. Juli 1887. [849]

Der Magistrat
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

allen Wohl assortirten Verkaufslager, sowie Leih-Institut, in welchem Abonnements zu billigsten Bedingungen täglich eröffnet werden können. Theodor Lichtenberg.

Dr. Anjel's Wasserheilstalt in Zuckmantel
(Oesterr. Schles.) [300]
Prospecte auf Verlangen.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel, von 6 M. an, Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstr. 8.

Lobe-Theater. [306]
Freitag, den 15. Juli. Ensemble-Gastspiel der Münchener. Zum letzten Male: „Der Pfarrer von Kirchfeld.“
Sonnabend. „Almenrausch und Geliebte.“

Helm-Theater. [361]
Heute Freitag, den 15. Juli. Gastspiel der Operettensängerin Fräulein Blong Sprée. Zum zweiten Male: „Fatinitza.“
Römische Oper in 3 Acten.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute:
Letztes Auftreten der
bairisch-Hochlandfänger.
Auftreten der
Geschwister Richter,
Gesangs- und Ballet-Trio,
Miss Delmar, englische Sängerin
und Tänzerin, Mrs. Bryant,
amerikanischer Grotesk-Komiker,
Gehr. Hilgert, Acrobaten.
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.

Donna Eroina. [839]

Zoologischer Garten. [108]
Heute Freitag: Concert. Anfang 4 Uhr.

Wilhelms-Hasen.

Heute:
Großes Brillant-Montre-Pracht-Wasser-Feuerwerk,
ausgeführt von dem kgl. geprüften Kunstfeuerwerker Carl Glemnitz. Schlusstableau: Großes Schlachten- und Seegefecht, die Beschießung von Alexandrien durch die britische Flotte.

Großes Militär-Concert.
Dampfer-Verbindung von 2 Uhr ab 1/2 stündlich tour & retour. Der um 3 Uhr abgehende Dampfer führt die Kapelle an Bord. [857]
Billets incl. Fahrt pro Person 1 M., Kinder 20 Pf., Abonnenten 50 Pf. — Bergnügungs-Billets haben an diesem Tage keine Gültigkeit. — Fußgänger 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Breslauer Concerthaus.
Morgen, Sonnabend, den 16. Juli cr.:

I. Concert
der berühmten
Zigeuner-Capelle
„Oláh“
aus Preßburg
in ihren Costümen
unter Direction des Capellmeisters
Farkas Mór.
Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang 8 Uhr. [858]

Stettin.
Hôtel de Prusse
I. Ranges. [396]
F. Jahn.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35
und [838]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Freitag:
Doppel-Concert.
Entrée à Person 50 Pf.,
Kinder 15 Pf.,
im Vorverkauf 30 Pf.
Kasseneröffnung 5 Uhr,
Anfang 7 Uhr.
Alles Andere besagen die Placate.
Sonnabend, den 16. Juli:
Montre-Concert
mit Feuerwerk
auf den „Alpen“.

Mosel-Weine,
1884er 25 Fl. incl. Fl. M. 20.
Alfr. Raymond, Carls-
str. 10. [760]
Eine anst. junge Dame sucht ein Darlehen v. 40 M. geg. monatl. Abzahl. Off. L. V. 60 postlag. Taubenringpl.

Ich habe mich in Wansen niedergelassen und wohne in Fuhrmann's Hotel. [1350]

Dr. Moebs,
prakt. Arzt.
Bis Anfang August
verreist. [1348]
Dr. Georg Werner.
Vertretung in meiner Wohnung
Friedr.-Wilhelmstr. 14a.

Für Stotternde.
Wir wohnen Alexanderstraße
Nr. 26, III, I. [242]
S. u. Fr. Kreuzer, Breslau.

Greifswald Rügen.

Kürzester Weg von
Berlin bis Rügen (8 Stunden).
Der Postdampfer „Anclam“,
Capt. Buchholz, fährt an den
Werktagen vom 25. Mai bis 24ten
September täglich in stetem An-
schluß an die Bahnzüge
von Greifswald 2 1/2 Uhr Nach-
mittags [5879]
von Putbus (Lauterbach) 9 1/4
Uhr Vormittags.
Ueberfahrt 2 Stunden. Gutes
Restaurant an Bord.
I. Platz 3 M., II. Platz 2 M. Kinder
die Hälfte.
Nach Binz, Sanktitz etc. Wagen
an der festen Landungsbrücke nach
Tare.
Vom 15. Juni bis 17. Septbr. fährt
der „Anclam“ täglich von Lauter-
bach weiter nach „Müchgen“
(Göhrn, Thiehow) und Morgens
8 1/2 Uhr von dort zurück.
Während dieser Zeit Tour- und
Saisonbillets für Bahn und Schiff.
Expeditoren: in Greifswald
J. D. Gaede Söhne, in Put-
bus **Ad. Koch.**

Königshütte OS.
Dem geehrten reisenden Publikum
die ergebene Anzeige, daß ich mein
„Hotel zum Deutschen Kaiser“
in das Haus des Herrn Berger,
Ring Nr. 17, verlegt habe, und
bitte ich die geehrten Herren Reisenden,
mich auch fernerhin zu beachten. Ganz
besonders mache ich auf meine
elegante eingerichteten Fremdenzimmer
aufmerksam. [855]
Hochachtungsvoll
H. Schall.

Mosquito-Stift.
Sicherster Schutz gegen Mücken-
stiche. [1352]
Zu haben in allen Droguenhand-
lungen und Apotheken.
Nur Engros-Verkauf bei
L. Nothmann & Co.,
Breslau,
Neue Gasse Nr. 1, II.

Apricosen
zum Einlegen und zur Tafel,
à Pfund 30 Pf., Schock 1,50 Mk.,
in Originalkörben
billigst [1362]
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.
Aufträge nach auswärts werden
prompt ausgeführt.

**Jäger- u. Matjes-
Seringe,**
schöne
Malta-Kartoffeln
empfehl. billigt [1361]
Eduard Fache,
Sonnenstraße Nr. 18,
Ecke Sonnenplatz,
und Holteistraße Nr. 14,
Ecke Trinitasstraße.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Breitbarth,
Berthold Blut.

Rosb. [848] Groß-Ohlm.

Oscar Schweizer,
Hennia Schweizer,
geb. Goldstein, [301]
Neuvermählte.
Bentzen O.S., im Juli 1887.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines kräftigen Knaben
zeigen hochehrent an
Oberlehrer Dr. Benno Badt,
Martha Badt, geb. Guttman.
Breslau, d. 13. Juli 1887.

Die glückliche Geburt eines mun-
teren Knaben zeigen hochehrent an
Mag. Pese und Frau
Recha, geb. Wolff.
[837] Groß-Strehlitz, den 13. Juli 1887.

Statt jeder besonderen
Meldung.
Gestern Nachmittag verschied
sanft in Boien nach langem,
schmerzlichem Leiden im Alter von
71 Jahren unsere theure, un-
vergeßliche Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter und
Schwester, die verwittwete
Frau [312]
Henriette Weidner,
verm. geb. Wiener,
geb. Deutsch,
Boien, Breslau, Berlin,
Orzesche und Larnowitz,
13. Juli 1887.
Dr. Emil Wiener,
Amtsrichter in Boien,
Mathilde Wiener,
geb. Wiener, als
Kinder.
Baltesca Münzer,
geb. Wiener,
Jenny Pollack,
geb. Weidner, als
Schwie-
ger-
söhne.
Santitätsrath
Dr. Wiener,
S. Münzer,
J. Pollack, jun.,

Die ausführl. Verhandlungen der
Breslauer Rabbiner-Versamm-
lung, Joël's Eröffnungsrede
(hebr.) verf. f. 50 Pf. die „Jr.
Wochenschrift“, Magdeburg. [300]

Artikel

für den Bade-, Schwimm-,
Reit-, Fahr-, Ruder-, Velo-
ciped-, Spiel- etc. Sport.
Engl. u. Wiener
Ruderjacken, Mützen etc.

Englische und deutsche
Badeartikel.

Schwimmbeinkleider, Ostender
Tricot-Anzüge, Bade- und Strand-
hüte, Schwimmhauben, Schwamm-
beutel, Kammzeuge.
Frottir-Artikel, Gräfenberger
Laken, Binden etc.

Wimpel und Flaggen.

Lawn-Tennis-Jacken
und Schuhe.

Depôt

der patent. Rettungskleider
mit Korkkohlenfüllung.
(System Liedtke.)

Rettungs-Jaquettes, Rettungs-Westen
für Herren u. Damen, Rettungs-Schlaf-
kissen, Rettungs-Ringe.

Theater- und Masken-
Tricots.

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause No. 26.

Zur Reise
gefüllte Kisten mit Ingwer,
Calmus, Pomeranzen,
Macronen,
f. Choc.-Desserts
in vorzüglicher Güte [852]
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3,
Filiale Schmiedebrücke 3.

Für Wiederverkäufer:
Fertige
Napfplauen
Erntepflauen
in allen Größen vorrätig,
Strohstücke en gros,
60, 70, 80, 90 Pf., 1, 1,20-2 M.,
Wollstücke,
Mehl- u. Getreidekörbe,
Wagendecken,
wasserdichte Schieberdecken,
Segelwand,
Zute-Sackband [834]
zu billigsten Engröspreisen.
M. Raschkow,
10 Schmiedebrücke 10.

Staats-Mel
CACAO-PURO
rein u. leicht lösliches entölt
Cacao-Pulver.
Ausgezeichnet durch höchste
Löslichkeit, vortrefflichen
Geschmack, grosse Nährkraft,
leichte Verdaulichkeit,
schnelle Zubereitung.
Preis 3 M. per 1/2 Kilo,
in Blechdosen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Kilo.
OSWALD PÜSCHEL
BRESLAU.

Täglich frische Aprikosen
Pfd. 25 Pf. nur Sonnenstr. 17.

Ernst Wecker's
harte
Universal-
Seife:
Wahrhaft
taunenstärke
Erfolge
beim Waschen
jeden Gewebes!



Große
Zeitersparnis!
Leichte und
bequeme
Arbeit! Absolute
Unschädlichkeit!

Ernst Wecker, Breslau, Klosterstraße 8.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Vorräte
meines großen Lagers, bestehend aus Möbeln in allen Holz- und
Stylarten in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.
Adolf Sturm, [1261]
Breslau, Schloßhölle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

1. Fuchsjahr, Ohlauerstrasse 16.
Schwarze
rein ledene
Handschuhe,
6 Knopf lang,
Paar 1 M. 75,
alle modernen
Farben am Lager,
grau, baft,
gold, eera,
marine,
mode. [856]

[861] Königl.
Preuss. Lotterie,
4. Klasse. 26. Juli - 13. Aug.
Orig.-Loose und Antheile,
1/8 1/32 1/16 1/8 1/4
Mk. 4 7 1/2 15 29 56 Mk.
Stan. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Nichts ist so angenehm,
kühlend und erquickend in
der heissen Jahreszeit, auf
Reisen und Märchen als
Zuckerwasser, Selters, oder
Soda-Wasser, vermischt mit
Boonekamp of Maag-Bitter.

Ein Theelöffel genügt für
ein Glas von 1/2 Liter Zucker-
wasser. Pure und unvermischt
genossen wirkt er mögen-
stärkend, blutrein-
gend und nervenbe-
ruhigend.

Der Boonekamp of Maag-Bitter
ist fortwährend in Original-
Packung in ganzen und halben
Flaschen und Flacons zu haben
allenthalben bei den bekannten
Herren Debitanten. [2563]
Ganz besonders wird darauf
aufmerksam gemacht, dass es
noch immer Geschäfte giebt,
die sich nicht zu entwürdigem
glauben, durch den Verkauf
von Falsificaten das Publikum
zu täuschen. Daher:
Warnung
vor Flaschen ohne mein
Siegel und ohne die
Firma:
H. Underberg-Albrecht.

Verkaufe
preismäßig unter Garantie
diverse Locomobilen
und
Dampfdruckmaschinen,
gebrauchte und neue
Drainröhrenpressen,
Thonschneider und
Ziegelpressen.
Offerten unter Chiffre T. 107 an
Rudolf Woffe, Breslau. [309]

Räucherpatr., Schtl. 35 Pf.,
Mücken-Tineol, Fl. 50 Pf.,
Mückenstifte, Sid. 50 Pf.
E. Störmer's Nachf. P. Hofschmidt, Ost. St. 24.

Uebersicht

vom 30. Juni 1887,

gemäss Art. 29 (neu) alin. 2 des Statuts resp. § 33, Abs. 2 des Herzoglich
Coburg-Gothaischen Gesetzes vom 4. April 1885.

- 1) Gesamtbesitz der Bank an Hypotheken-, Grundschuld- und Renten-
forderungen (sowohl der den Pfandbriefinhabern verpfändeten, wie
der zu freier Verfügung der Bank stehenden) . . . M. 84,763,648.14
à Conto dieser Forderungen sind noch zu verzahlen „ 264,985.—
bleibt effectiver Gesamtbesitz M. 84,498,663.14
- 2) Den Pfandbriefinhabern ausserdem verpfändete
hypotheekarische und Grundschuld-Forderungen,
eingetragen auf der Bank gehörigen Grundstücken „ 3,749,030.72
Summa: M. 88,247,693.86
- 3) Unter den Forderungen sub 1 sind enthalten:
a. Hypotheken, bei welchen eine persönliche Haft-
pflicht des Schuldners zur Zeit nicht besteht (Han-
noversche Grundstücke in antichretischer Ver-
waltung) aber innerhalb der statutarischen Be-
leihungsgrenze M. 11,203,852.—
b. Grundschuld-Forderungen an der Bank nicht
gehörigen Grundstücken „ 1,708,000.—
c. Hypotheken- und Grundschuld-Forderungen,
welche zu freier Verfügung der Bank stehen
resp. erst später verpfändet werden sollen . . . „ 5,974,344.74
- 4) Pfandbrief-Umlauf am 30. Juni 1887 M. 82,448,400.—
- 5) In den Vorjahren ausgeloste, noch nicht zur
Einlösung präsentirte Pfandbriefe „ 114,300.—

Der Pfandbrief-Umlauf sub 4 setzt sich zusammen aus:
3 1/2 %igen Prämien-Pfandbriefen I. Abtheilung . . M. 13,901,700.—
„ „ „ II. „ „ „ 25,687,500.—
„ „ „ III. u. IIIa „ 14,608,800.—
„ „ „ IIIb. „ 10,741,700.—
„ „ „ IV. „ 9,380,700.—
„ „ „ V. „ 8,128,000.—
Summa: M. 82,448,400.—
Gotha, den 1. Juli 1887.

Deutsche Grundcredit-Bank.
Landsky. R. Fricboes.
[833]

An die Branntweinbrenner Deutschlands!

Bisher haben wir unseren Bedarf an Rohspiritus hauptsächlich von
Russland bezogen, nachdem aber Deutschland dem Branntwein beim
Export eine hohe Prämie bewilligt hat, dürfte Deutschland in die
Lage versetzt worden sein, die ausländischen Märkte nicht nur ebenso
billig, sondern noch billiger als Russland mit Rohspiritus zu ver-
sorgen. [6]

Wir möchten uns daher mit den grösseren Branntweinbrennern
Deutschlands in directe Verbindung setzen, um womöglich unsere Ein-
käufe aus erster Hand machen zu können. Es dürfte auch im Interesse
der deutschen Branntweinbrenner liegen, vorzugsweise an uns
zu verkaufen, da der von uns gekaufte Branntwein sofort aus Deutsch-
land exportirt wird, ohne auf die Preise der grösseren Spiritmärkte des
Landes irgend welchen Druck ausgeübt zu haben. Unsere Fabriken
können monatlich über 5 Millionen Liter 97% Sprit herstellen, und
unsere Reservoiren haben einen Rauminhalt von zusammen mehr als
12 Millionen Liter, weshalb wir bei convenienten Preisen im Stande
wären, dem deutschen Markt ganz bedeutende Quantitäten zu entziehen.
Wir würden eventuell bis auf 10 Millionen Liter kaufen, die wir je
nach unserem Bedarf vor dem 1. October d. J. in Stettin, Danzig
oder Stolp, in welchen Städten wir behufs Einkauf, Empfang
und Liquidirung der gekauften Partien Filialen errichten
würden, zu empfangen hätten.

Etwaige Offerten bitten wir an unser Haupt-Comptoir in
Carlshamn zu richten. Denjenigen Herren, welche eine persön-
liche Besprechung wünschen, erlauben wir uns die Mittheilung zu
machen, dass unser Chef-Director, Herr Senator L. O.
Smith, sich Anfangs Juli einige Tage im Hôtel Kaiserhof
in Berlin aufhalten wird.

Carlshamn (Schweden), den 27. Juni 1887.
Carlshamns Spritförädlings Aktiebolag.

Mondamin

Eingetragene Schutzmarke.
Sehr beliebtes Genuss- und Nahrungsmittel.
Fabr. Brown & Polson. 8. engl. Post, London u. Berlin C. In
Delicatsch, Colonial- u. Drog.-Handl. à 60 Pf. per engl. Pfd. [4393]
Haupt-Depot für Schlesien und Posen bei:
Erich & Carl Schneider, Breslau,
und Erich Schneider, Liegnitz,
Kaiserl. Königl. und Großherzogl. Hoflieferanten.

Saxlehner's Bitterwasser

„Hunyadi János“
Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.
Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet,
und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.
Liebig's Gutachten:
„Der Gehalt des Hunyadi
János-Wassers an Bitter-
salz und Glimmersalz über-
trifft den aller anderen be-
kannnten Bitterquellen, und
ist es nicht zu bezweifeln,
dass dessen Wirksamkeit
damit im Verhältniss steht.“
Moleschott's Gutachten
„Seit ungefähr 10 Jahren
verordne ich das Hunyadi
János-Wasser, wenn ein
Abführmittel von prompter,
zuverlässiger, gemessener
Wirkung erforderlich ist.“
Rom, 19. Mai 1884.
Joh. Liebig
Juli 1870
Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.



Schönster Glanz auf Wäsche
wird selbst der angeübten Hand garantiert durch
den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis
pro Paket 20 Pf. Nur acht, wenn jedes
Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt.
Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vor-
rätig. [7468]

„Molkerei Wiltshau“,
Tausentstraße 83,
verkauft bis auf Weiteres beste Tafelbutter von 10 Pfd. aufwärts aus-
gestochen mit 1 Mark pro Pfd., darunter à 1,20 Mark. Neue Kartoffeln,
Gemüse etc. [304]

Ich suche ein Destillationsgeschäft mit lebhaftem
Detail-Ausgang zu kaufen oder zu pachten. [1367]
Off. beliebe man unter A. B. 75 a. b. Exped. der Bresl. Ztg. einzufend.

Am 12. d. verschied sanft nach langen Leiden
Herr Kaufmann Wilhelm Hayn,
Vorsitzender unseres Aufsichtsrathes.
Das so viele Jahre hindurch unserem Institut gewidmete rege
Interesse, sowie seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften
sichern ihm bei uns ein dankbares ehrendes Andenken.
Breslau, den 13. Juli 1887. [1345]
Aufsichtsrath und Vorstand
der Breslauer Actien-Malz-Fabrik.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend verschied zu Jauer nach ganz kurzem Leiden
an Diphtheritis mit Herzlähmung im Alter von 26 Jahren unser
lieber Bruder [865]
Hermann Kleinwaechter,
Königl. Seconde-Lieutenant 2. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 19.
Mit der Bitte um stille Theilnahme widmet allen Verwandten
und Freunden des Entschlafenen im Namen der Hinterbliebenen
diese Anzeige:
Carl Kleinwaechter,
Gerichts Assessor.
Oels, den 14. Juli 1887.
Die Beisetzung findet in Oels statt.

Am 12. d. M. entriess uns der unerbittliche Tod unsern Mit-
begründer und unser langjähriges Mitglied, den Kaufmann
Herrn M. Hamburger.
Derselbe war bemüht, das Interesse des Vereins zu fördern,
und erfreute sich stets der grössten Hochachtung.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Myslowitz, den 14. Juli 1887. [840]
Der Vorstand des Wohlthätigkeits-Vereins.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied nach kurzen aber
schweren Leiden unser heissgeliebtes Kind [835]
Heinrich
im Alter von 8 3/4 Jahren. Dies zeigen schmerz erfüllt an
Louis Silberstein und Frau
Róza, geb. Littauer.
Z. Z. Petersdorf i. Riesengeb., 13. Juli 1887.

Danksagung. [305]
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme, welche
uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres geliebten,
theuren Sohnes Adolf Müller entgegengebracht worden
sind, sagen wir unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank.
Breslau. Familie A. W. Müller.

Zur Ausführung von [199]
Zimmerarbeiten
sowie Uebernahme aller
Bauarbeiten
empfehl ich
Breslau, Charlottenstraße 1, im Juli 1887.
Alfred Köhler,
Zimmermeister.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [6595]

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Giesdorf Band I Blatt 13 auf den Namen des Bauergutsbesizers **Ernst Niediger** eingetragene, zu Giesdorf bezogene Grundstück
am 30. Juli 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 467,01 M. Reinertrag und einer Fläche von 13,56,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 108 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. [6599]
Dblau, den 25. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Königszell Band I Blatt Nr. 1 auf den Namen des Gutsbesizers **Rudolf Scholz** daselbst eingetragene Grundstück (Landgut)
am 23. August 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2 im I. Stockwerke, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1567,20 M. Reinertrag und einer Fläche von 42,99,14 Hektar zur Grundsteuer, mit 666 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 im I. Stockwerke, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Aufschlags wird
am 24. August 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Freiburg, den 7. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Acker von Winzig Band I, Blatt 37 auf den Namen des Landwirths **Carl Janowitsch** zu Schweidnitz eingetragene Grundstück (gen. Riegerhof)
am 6. September 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer I, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 600 M. 51 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 34 ha 55 ar 80 qm zur Grundsteuer, mit 234 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, Stock, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erwerb übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Aufschlags wird
am 7. September 1887,
Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Winzig, den 28. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 238 bei der Doppelner Firma
„**Carl Lichhorn**“
in Spalte 6 die Errichtung einer Zweigniederlassung in Brieg eingetragen worden.
Doppelner, den 12. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 240 eingetragene Firma
C. Bornstein
Max Bornstein
und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bornstein** zu Sagan eingetragen worden.
Sagan, den 7. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 238 bei der Doppelner Firma
„**Carl Lichhorn**“
in Spalte 6 die Errichtung einer Zweigniederlassung in Brieg eingetragen worden.
Doppelner, den 12. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 240 eingetragene Firma
C. Bornstein
Max Bornstein
und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bornstein** zu Sagan eingetragen worden.
Sagan, den 7. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 240 eingetragene Firma
C. Bornstein
Max Bornstein
und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bornstein** zu Sagan eingetragen worden.
Sagan, den 7. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 666 die Firma
H. Walter
zu Friedland und als deren Inhaber der Buchdruckereibesitzer
Hermann Walter
daselbst heute eingetragen worden.
Waldenburg, den 6. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 25:
„**Neusalz-Freistaedter Kunststrassen-Verein**“
Spalte 4 heute Folgendes eingetragen:
Die General-Versammlung vom 25. März cr. hat beschlossen, alle von dem Verein ausgehenden Bekanntmachungen nur im Freistaedter Kreisblatt und dem Neusalzer Stadtblatt zu veröffentlichen.
Freistaedt i. Schl., den 2. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist 1) das Erlöschen der unter Nr. 939 eingetragenen Firma
Isidor Cohn
zu Ober-Lagiewnik (Inhaber der Kaufmann **Isidor Cohn** zu Ober-Lagiewnik); 2) unter laufende Nr. 2361 die Firma
Salo Lange
zu Ober-Lagiewnik und als deren Inhaber der Kaufmann **Salo Lange** zu Ober-Lagiewnik heute eingetragen worden.
Beuthen O.S., den 12. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Amts-Gericht Hamburg.
Das Amts-Gericht Hamburg, Abtheilung für die nicht streitige Gerichtsbarkeit, beschließt:
Die durch Anerkennnis-Befehl des vormaligen Königlich Preussischen Stadtgerichts zu Breslau vom 10. Juni 1872 über
Ludwig Oppenheim,
jetzt hier selbst, Neeperrbahn 50, I, wohnhaft, wegen Verschwendung angeordnete Entmündigung, wird auf Antrag des **Ludwig Oppenheim** hiermit wieder aufgehoben.
Hamburg, den 5. Juli 1887.
gez.: **von Holstein, Dr.**
Zur Beglaubigung:
Bohn,
Gerichtsschreiber-Gehilfe.

Provincial-Irrenanstalt zu Leubus.
Die mit einem Jahresgehalte von 750 M., freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung verbundene Stelle des **Anstalts-Gärtners** soll am 1. October d. J. neu besetzt werden. Bewerber wollen ihre Zeugnisse und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf einreichen. Persönliche Vorstellung erwünscht. [806]
Der Director.
Dr. Alter.

Bekanntmachung.
Die Anlieferung von **1100 Stück** roh gepaltemen **Granitkugeln**, mindestens 1,20 m lang und 10/12 cm stark, soll frei Bahnhof **Bojanowo** im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden, wozu schriftliche Angebote
bis zum Montag,
den 1. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
an den Unterzeichneten portofrei einzureichen sind. [868]
Der Provinzial-Bege-Ver-Inspector.
John.

Ausschreibung.
Die nachstehend aufgeführten Arbeiten einschließlich Material zum Neubau des botanischen Museums und des pflanzenphysiologischen Instituts zu Breslau sollen nach Maßgabe der Ministerial-Bestimmungen vom 17. Juli 1885 — veröffentlicht in Nr. 176 des Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeigers vom 30. Juli 1885 — im Wege der öffentlichen Ausschreibung und in 2 Loosen getheilt vergeben werden.
I. **Glasarbeiten**, rd. 55,0 qm Verglasung von halbweißem schleifischen Glase,
776,0 qm desgleichen von gutem schleifischen Glase.
II. **Aufreicher-Arbeiten**, Delfarbenanstrich von 197 Fenstern und 78 Thüren,
ca. 6000,0 qm Leimsarbenanstrich der Decken und Wände. [863]
Angebote sind
bis zum 23. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,
im Amtszimmer der Bauverwaltung des botanischen Museums-Hauses im botanischen Garten hier selbst, vorchriftsmäßig einzureichen.
Ebenfalls sind die Unterlagen der Verdingung einzulegen, und können Anschlagszettel und Bedingungen gegen post- und abtragsfreie Einsendung von 0,75 M. für Loos I und von 1,75 M. für Loos II bezogen werden.
Breslau, den 11. Juli 1887.
Der Königl. Der Königl. Baurath. Reg.-Banmeister.
gez. Knorr. gez. Groeger.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 238 bei der Doppelner Firma
„**Carl Lichhorn**“
in Spalte 6 die Errichtung einer Zweigniederlassung in Brieg eingetragen worden.
Doppelner, den 12. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 240 eingetragene Firma
C. Bornstein
Max Bornstein
und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bornstein** zu Sagan eingetragen worden.
Sagan, den 7. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 240 eingetragene Firma
C. Bornstein
Max Bornstein
und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bornstein** zu Sagan eingetragen worden.
Sagan, den 7. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bauverdingung.
Die zu den baulichen Reparaturen und Herstellungen bei dem Gefällsgebäude des königlichen Oberlandesgerichts hier selbst erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Antreiberarbeiten incl. Material-Elieferung sollen
Freitag, den 22. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Amtszimmer des Unterzeichneten, Sadowastrasse Nr. 47, an einen Unternehmer in öffentlicher Submission vergeben werden.
Qualifizierte Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Bedingungsanschlag und die Baubedingungen in dem genannten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen und von dort Bedingungs-Anschlags-tracte gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.
Die Bedingungen für die Bewerben um Arbeiten und Lieferungen sind in Nr. 33 des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Breslau vom 14. August 1885, Seite 218, bekannt gemacht und wird auf dieselben hingewiesen.
Breslau, den 9. Juli 1887.
Der königliche Banrath.
Knorr.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist 1) das Erlöschen der unter Nr. 939 eingetragenen Firma
Isidor Cohn
zu Ober-Lagiewnik (Inhaber der Kaufmann **Isidor Cohn** zu Ober-Lagiewnik); 2) unter laufende Nr. 2361 die Firma
Salo Lange
zu Ober-Lagiewnik und als deren Inhaber der Kaufmann **Salo Lange** zu Ober-Lagiewnik heute eingetragen worden.
Beuthen O.S., den 12. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Amts-Gericht Hamburg.
Das Amts-Gericht Hamburg, Abtheilung für die nicht streitige Gerichtsbarkeit, beschließt:
Die durch Anerkennnis-Befehl des vormaligen Königlich Preussischen Stadtgerichts zu Breslau vom 10. Juni 1872 über
Ludwig Oppenheim,
jetzt hier selbst, Neeperrbahn 50, I, wohnhaft, wegen Verschwendung angeordnete Entmündigung, wird auf Antrag des **Ludwig Oppenheim** hiermit wieder aufgehoben.
Hamburg, den 5. Juli 1887.
gez.: **von Holstein, Dr.**
Zur Beglaubigung:
Bohn,
Gerichtsschreiber-Gehilfe.

Provincial-Irrenanstalt zu Leubus.
Die mit einem Jahresgehalte von 750 M., freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung verbundene Stelle des **Anstalts-Gärtners** soll am 1. October d. J. neu besetzt werden. Bewerber wollen ihre Zeugnisse und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf einreichen. Persönliche Vorstellung erwünscht. [806]
Der Director.
Dr. Alter.

Ausschreibung.
Die nachstehend aufgeführten Arbeiten einschließlich Material zum Neubau des botanischen Museums und des pflanzenphysiologischen Instituts zu Breslau sollen nach Maßgabe der Ministerial-Bestimmungen vom 17. Juli 1885 — veröffentlicht in Nr. 176 des Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeigers vom 30. Juli 1885 — im Wege der öffentlichen Ausschreibung und in 2 Loosen getheilt vergeben werden.
I. **Glasarbeiten**, rd. 55,0 qm Verglasung von halbweißem schleifischen Glase,
776,0 qm desgleichen von gutem schleifischen Glase.
II. **Aufreicher-Arbeiten**, Delfarbenanstrich von 197 Fenstern und 78 Thüren,
ca. 6000,0 qm Leimsarbenanstrich der Decken und Wände. [863]
Angebote sind
bis zum 23. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,
im Amtszimmer der Bauverwaltung des botanischen Museums-Hauses im botanischen Garten hier selbst, vorchriftsmäßig einzureichen.
Ebenfalls sind die Unterlagen der Verdingung einzulegen, und können Anschlagszettel und Bedingungen gegen post- und abtragsfreie Einsendung von 0,75 M. für Loos I und von 1,75 M. für Loos II bezogen werden.
Breslau, den 11. Juli 1887.
Der Königl. Der Königl. Baurath. Reg.-Banmeister.
gez. Knorr. gez. Groeger.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 238 bei der Doppelner Firma
„**Carl Lichhorn**“
in Spalte 6 die Errichtung einer Zweigniederlassung in Brieg eingetragen worden.
Doppelner, den 12. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 240 eingetragene Firma
C. Bornstein
Max Bornstein
und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bornstein** zu Sagan eingetragen worden.
Sagan, den 7. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 240 eingetragene Firma
C. Bornstein
Max Bornstein
und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bornstein** zu Sagan eingetragen worden.
Sagan, den 7. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 240 eingetragene Firma
C. Bornstein
Max Bornstein
und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bornstein** zu Sagan eingetragen worden.
Sagan, den 7. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 240 eingetragene Firma
C. Bornstein
Max Bornstein
und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bornstein** zu Sagan eingetragen worden.
Sagan, den 7. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Dr. Löwenstamm's Partas Ia giebt grauen Haaren (auch Bärten) schon nach wenig Tagen die ursprüngliche dunkle Farbe wieder, reinigt d. Haarwuchs, zu haben bei **E. Anders** in Breslau, Gräbichnerstr. 23. [7467]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Inscriptionspreis die Zeile 15 Pf.

Bekanntmachung.
Der unterzeichnete Vorstand bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß sich unser **Stellenvermittlungsbureau** nicht mehr Baumstraße Nr. 22 bei Herrn A. Schmidt, sondern **Baumstraße Nr. 21** bei Herrn C. Schlotting befindet, und bittet bei vorkommender Vacanz um gefällige Aufträge. [810]
Stettin, den 12. Juli 1887.
Der Vorstand des Vereins der See-, Fluß- u. Landmaschinenisten.

Zur Stütze der Hausfrau in einem größeren Haushalt wird ein älteres erfahrene
Mädchen gesucht.
Offerten sub W. 110 an **Rudolf Woffe, Breslau.**

3 perfekte Köchinnen empfiehlt **Polki, Freiburgerstr. 25.**

Ein Beamter, Landw.-Offizier, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine passende Beschäftigung. Gant-on kann gestellt werden. Gefl. Off. unt. M. F. 72 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Für eine Privatschule wird ein
Philologe
mit guten Zeugnissen über seine bisherige Thätigkeit
gesucht.
Offerten sub V. 109 an **Rudolf Woffe, Breslau.** [311]

Lad-Reisender.
Eine leistungsfähige, alt eingeführte Fabrik von Läden, Specialität Spiritus-Läden, sucht mit der Branche vertraute Reisende gegen festes **Salair**. Nur Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Zeugniscopien werden berücksichtigt und sub J. P. 3051 durch **Rudolf Woffe, Leipzig**, erbeten. [302]

Für ein älteres Destillations-Geschäft wird ein tüchtiger, solider
Reisender
per halb oder 1. October c. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter M. B. 500 postlagernd Glatz erbeten. [806]

Einem jungen Commis, der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Manufactur- u. Modewaren-Geschäft per sofort.
Reservanten wollen sich gefl. mit Angabe des Gehaltsanspruchs und Einbindung der Photographie melden bei
M. Krause, Bojanowo. [726]

In Glas u. Porzellan erfahr. christl. **Commis** wird sof. für **Comptoir u. Lager** gef. Off. sub L. 74 Exped. der Bresl. Ztg. [1369]

Für mein Tuch- u. Herren-Garderobengeschäft suche ich per 1. October einen selbstständigen, tüchtigen
Bekäufer,
welcher in der Confection und im Maßgeschäft, aber nur in solchen, vollständig firm ist und fertig polnisch spricht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten. Marken verboten.
J. Cracauer, Ober-Glogau.

Ein tüchtiger Verkäufer u. Decorateur wird zum baldigen Antritt für mein Modewaren- und Confections-Geschäft gesucht
J. Berliner, Nachf., Breslau, Schmiedebriicke 55.

Für mein Manufacturwarengeschäft suche ich einen
Lageristen,
der tüchtiger Verkäufer, sowie auch mit der Buchführung bewandert ist. Antritt per 1. August. [1346]
Josef Prager, Rattowitz.

Für ein großes Breslauer Bantgeschäft werden zum sofortigen Antritt mehrere **Comptoiristen** gesucht. Offerten sub B. C. 66 Exped. der Bresl. Zeitung. [1322]

Ein praktischer Destillateur, in Buchführung u. Comptoirarbeiten firm, sucht pr 1. August anderw. Stellung für **Lager u. Comptoir**. Offerten erb. unter **B. 90** an **Rudolf Woffe, Breslau.** [267]

Ein nachweislich tüchtiger junger Mann aus der Branche, in Buchführung und Correspondenz durchaus firm, findet per 1. October **Engagement**. Meldungen nur solcher, mit abschriftlicher Befugung der Zeugnisse an **Wilhelm Sachs, Glas, Fruchtstäbe-Fabrik und Destillation, Marken verboten!** [147]

Ein junger Mann, Specerist, militärfrei, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen und der befähigt ist, Reisekourern zu unternehmen, sucht per October cr. anderweitig Engag. als **Lagerist oder Verkäufer** in einem groß. Geschäft. Gefl. Offert. S. R. 20 postl. Doppeln.

Ein jung. Mann, im Anwalts-Bureau beschäftigt, flottes Dictatirschreiber, bittet um Nebenbeschäftigung in schriftlichen Arbeiten täglich von 6 Uhr Abends ab. Gefl. Off. unter **M. H. 1** postlag. Postamt IV. [296]

Tüchtiger Bautechniker sofort für Postbau Neufabrt D.-Schles. bez. Breslau gegen 4 M. Tageslohn gesucht. Meldungen bei Postbau-Inspector **Böttger, Breslau.**

Ein tüchtiger Gehilfe findet per sofort Stellung.
Const. Schröder,
Goldarbeiter,
Bozen. [1370]

Herrschaffliche Anticher empfiehlt **Bachur, Neufabrt. 41.** [1365]

Für mein Manufactur-Modewaren- und Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen
Bolontair.
E. Singer,
Lublinitz O.S. [775]

Für mein Getreidegeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit guten Schulkennntnissen und schöner Handschrift.
Moritz Bredig
in Glogau. [824]

Für mein Destillations-Geschäft suche einen
Lehrling
bei freier Station. Offerten unter P. 886 Stangen'sches Annoncen-Bureau, Breslau, Carlstr. 28.

Eine Lehrlingsstelle wird für einen Knaben achtaber Familie gesucht.
Gefl. Offerten N. B. 100 postlag. Beuthen O.S. [1347]

Vermiethungen und Mieths-gesuche.
Inscriptionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein zweif. Vorderzimmer, möblirt, zu verm. **Schillerstr. 26, 2. Egt.**

Sehr schöne Wohnung mit Garten
Hörschenstraße 62, renovirt, ganze 2. Etage, 1 Salon und vier Zimmer, 2 Cabinet, gr. Entree, viel Zubehör, zu vermieten. [599]

Herrenstr. 31 ist die Hälfte der 1. u. die Hälfte der 3. Etage zu verm. [1327]

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. 10 Or. 10 Meil. über dem Meeresspiegel in Millim.	Tempor. in Celsius in Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mallagmohe...	757	16	W 5	h. bedeckt.	
Aberdeen...	753	17	SW 4	heiter.	
Christiansund...	752	20	OSO 4	bedeckt.	
Kopenhagen...	762	22	SSO 4	h. bedeckt.	
Stockholm...	765	22	SSO 2	heiter.	
Haparanda...	762	16	S 4	h. bedeckt.	
Petersburg...	—	—	—	—	—
Moskau...	757	16	NNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	760	16	SW 2	wolkig.	
Brest...	762	17	WSW 3	bedeckt.	
Helder...	762	19	SW 1	h. bedeckt.	
Sylt...	759	18	WSW 3	h. bedeckt.	Nachts Gewitter.
Hamburg...	762	22	SW 2	wolkig.	Abds. Wetterleucht.
Swinemünde...	764	23	S 4	heiter.	
Nonfahwasser...	765	21	S 1	wolkenlos.	Dunst.
Memel...	766	18	O 1	wolkenlos.	Starker Thau.
Paris...	764	19	SW 2	heiter.	
Münster...	763	20	SW 3	h. bedeckt.	Ab. Gew. im SO.
Karlsruhe...	764	24	SW 2	h. bedeckt.	Abends Gewitter.
Wiesbaden...	764	23	W 1	heiter.	Ab. Gew. u. Regen.
München...	766	22	W 3	h. bedeckt.	
Chemnitz...	763	24	SO 2	h. bedeckt.	Thau.
Berlin...	763	23	SSO 4	heiter.	
Wien...	765	19	NNO 1	heiter.	
Breslau...	766	18	O 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix...	766	20	WNW 2	bedeckt.	
Nizza...	763	26	O 1	wolkenlos.	
Triest...	763	28	ONO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steil, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein Streifen höchsten Luftdrucks verläuft durch Südfrankreich, das Alpengebiet, Ostdeutschland, Westrussland, während der niedrigste Luftdruck nördlich von Schottland liegt; bei schwacher südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland heiter, trocken und warm. Die Temperatur liegt zwischen 17 und 24 Grad. In Westdeutschland fanden gestern vielfach Gewitter statt, jedoch meist ohne nennenswerthe Niederschläge. Ueber dem centralen und westlichen Deutschland ziehen die oberen Wolken aus West und Südwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: **J. Seckles**; für das Feuilleton: **Karl Vollrath**; für den Inseratentheil: **Oscar Meltzer**; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Kaiser Wilhelmstr. 49
2. Etage zu vermieten. [1328]

Sadowastr. 76
Ecke Hörschenstraße herrschaftliche Wohnungen von 750-1600 Mark.
Gräbichnerstr. 60
die halbe 1. Etage für 900 Mark per halb zu vermieten. [1277]

Matthiasplatz 7
eine 1. Etg., 9 Zimmer, Küche, Badezimmer, großer Garten, Balcon, viel Beigelaß p. October zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

Feldstraße 30
nahe der Klosterstraße ist die Parterre-Wohnung mit Vorgarten, neu renovirt, bestehend aus 5 Zimmern, zwei Cabineten etc., sofort zu verm.

Feldstraße 30
nahe der Klosterstraße ist per 1. October der halbe 2. Stock, 4 Zimmer und ein Cabinet, zu vermieten. [854]

N. Schweidnitzerstr. 15
die H. Hälfte der 3. Egt., 1 zweif., 2 einf. Zimmer, Cab., Küche, Entree, mit Gartenbenutzg., per October zu verm. Näh. 2. Egt. r. [1355]

Freiburgerstr. 30
2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badezimmer etc., vom 1. October für 650 Thlr. zu verm. [1360]

Zwingerplatz 2, Ecke Schweidn.-Str.
ist die sehr grosse, hochelegante 1. Etage zu verm. [859]

Nicolaistr. 59
ist der ganze erste Stock zu vermieten. [1356]

Dblau-Wfer 2
in feinsten, gesunder Lage, schöner Aussicht ist die 1. Etage in welcher seit 7 Jahren Herr Sanitätsrath **Dr. Langer** wohnt, per Octbr. zu verm., best. aus 5 Zimmern, heller Küche, Badecabinet, Entree u. Beigelaß.

Friedr.-Wilhelmstr. 7
ist die halbe erste und zweite Etage, jede best. aus 5 Zimmern, heller Küche, Entree und Beigelaß nebst Gartenbenutzung per October zu vermieten. [1355]
Preis 950 und 800 Mark.

2 Läden Carlstraße 8 per ersten October zu vermieten.
Carlstr. 45 Schloßoble 8
sind die Parterre-Localitäten nebst großen Kellerräumen sofort zu verm.